33. Jahrgang. Donnerstag, 27. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 18623.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Politische Uebersicht.

Danzig, 27. November.

„Illusionen wird man sich nicht machen dürfen."

Mit diesen Worten schließt einer der Führer der nationalliberalen Reichstagsfraction seine Betrachtungen über die viertägige Einkommensteuerdebatte des Abgeordnetenhauses. Der Verfasser meint, das Entgegenkommen, welches der Finanzminister den Conservativen gegenüber an den Tag gelegt, indem er die Nothwendigkeit einer stärkeren Belastung des mobilen Kapitals betont und für den zweifellosen Fall der Ablehnung der Erbschaftssteuer die Aufsuchung eines anderen Weges zur besonderen Heranziehung des fundirten Einkommens in Aussicht gestellt habe, sei zwar von den Conservativen lebhaft anerkannt worden, gleichwohl aber hätten die Redner derselben einen scharfen Strich zwischen der Steuerreform einerseits und der Landgemeindeordnung nebst dem Volksschulgesetz andererseits gezogen. Und er fährt dann fort:

„Schon jetzt sehen ahnende Gemüther **die beiden letzteren, ja selbst ihre Urheber** einem unabwendbaren Schicksal verfallen."

Vielleicht ist — das ist auch unsere Ansicht — diese Vorahnung, wenigstens bezüglich der Landgemeindeordnung, etwas allzu pessimistisch. Aber das ist ja doch zweifellos, die Haltung der Conservativen ist ganz dazu angethan, vor Illusionen zu warnen. Von freisinniger Seite ist bereits daran erinnert worden, daß liberale Minister schon in früheren entscheidenden Phasen der inneren Entwickelung die Steuerkastanien aus dem Feuer geholt haben, an denen sich dann ihre conservativen Nachfolger laben konnten.

Wir für unser Theil ziehen daraus nicht den Schluß, daß die Liberalen alles, was in ihren Kräften steht, thun müßten, um das Einkommensteuergesetz zu Falle zu bringen. Wohl aber ist es ihre Pflicht, so weit möglich dafür zu sorgen, daß nicht behufs späterer Durchführung einer an sich wünschenswerthen Reform der Communalbesteuerung die Reform der Einkommensteuer ausgenutzt wird, erhebliche Mehreinnahmen zu schaffen, die nachher zur Deckung von Mehrausgaben, an denen es ja nicht fehlt, sobald Geld in der Staatskasse ist, verwendet werden. Beschränkung der Einkommensteuerreform auf die gerechtere Vertheilung der Steuerlast, die bessere und zuverlässigere Veranlagung, aber unter Ablehnung der Controle des Geldbeutels jedes Einzelnen durch fiscalische Beamte, und endlich für den Fall, daß die Einführung der Selbsteinschätzung auch absolut höhere Steuereinnahmen ergeben sollte, Sicherung der Verwendung derselben zu Steuererlassen durch Anerkennung des Steuerbewilligungsrechts der Landesvertretung in der Form der Quotisirung: das sind die Voraussetzungen, ohne welche die Liberalen im Abgeordnetenhause die Hand nicht bieten können, um das Miquel'sche Gesetz zu Stande zu bringen. Den Vorwurf des Mißtrauens in die Absichten des Finanzministers werden sie deshalb nicht auf sich zu nehmen brauchen; wie die Dinge stehen, kann, wenn morgen das Gesetz zu Stande kommt, übermorgen ein agrarisch-conservativer Minister an Stelle des Herrn Miquel erscheinen und den Erfolg desselben zur Durchführung einer reactionären Finanzpolitik in Anspruch nehmen. Also immer hübsch vorsichtig. Eine Schwalbe macht nicht den Sommer und ein liberaler Minister nicht die liberale Politik.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Unser Berliner ⚓-Correspondent schreibt uns:

Der Wunsch, die ersten Lesungen der Reformvorlagen vor dem Wiederbeginn der Plenarsitzungen des Reichstages am nächsten Dienstag möglichst zum Abschluß zu bringen, und nebenbei auch wohl eine gewisse Ermüdung hat die Beendigung der Berathung des Gewerbesteuergesetzes schon gestern herbeigeführt und zugleich den Präsidenten veranlaßt, seine Zusage, den Mitgliedern vor dem Beginn der Berathung der Landgemeindeordnung einen freien Tag zu lassen, zurückzuziehen. Was das Gewerbesteuergesetz betrifft, so waren die wesentlichen Punkte desselben bereits in der viertägigen Debatte über die Einkommensteuer ziemlich ausreichend erörtert, so daß die gestrige Debatte, von Einzelheiten abgesehen, nichts wesentlich Neues brachte. Daß die Hoffnung vorherrscht, die Bedenken gegen diese Vorlage im Laufe der weiteren Berathung überwinden zu können, beweist schon der Umstand, daß diese einer besonderen Commission übertragen worden ist, die also zu gleicher Zeit wie die Einkommensteuer-Commission arbeiten kann.

Mit besonderer Spannung sieht man den Verhandlungen über die Landgemeindeordnung entgegen. Soweit diese sich auf die Verfassung der Landgemeinden im Osten beschränkt, wird sie als eine tüchtige gesetzgeberische Leistung ziemlich auf allen Seiten anerkannt. Die Vorschläge betreffend die Zusammenlegung von Gutsbezirken mit Gemeinden bewegen sich allerdings in sehr engen Grenzen. Gleichwohl würde das Gesetz, wenn es in dem in der Begründung vorgezeichneten Umfange zur Durchführung gelangt, wenigstens einen Schritt zur Herbeiführung gesunderer Verhältnisse bedeuten. Wie die Conservativen sich zu diesem Theile der Vorlage stellen werden, darauf darf man gespannt sein; nach den gelegentlichen Aeußerungen, welche in den bisherigen Verhandlungen in dieser Hinsicht laut geworden sind, ist zu erwarten, daß die Rechte ihre ganze Kraft einsetzen wird, um den Kreisausschüssen bezüglich der Zusammenlegungen und Enqueten nicht nur eine berathende, wie die Vorlage vorschlägt, sondern eine entscheidende Mitwirkung zu sichern. Die Kreisausschüsse haben es dann in der Hand, die Ausführung des Gesetzes zu verhindern. Dieser Punkt dürfte sich in der Folge als der ausschlaggebende herausstellen. Die Gerüchte, daß die Stellung des Ministers Herrfurth erschüttert sei, entsprechen wohl den Wünschen der Conservativen, nicht aber der Sachlage. Soweit sich bis jetzt beurtheilen läßt, würde das Scheitern dieses Gesetzes in Folge der Bemühungen der Conservativen mehr diesen, als dem Minister gefährlich werden. Vorläufig gilt es für wahrscheinlich, daß wenigstens ein Theil der conservativen Fraction die Hand zum Zustandekommen des Gesetzes bieten werde. Von den Herren Graf Kanitz und Genossen ist das freilich nicht zu erwarten. Graf Kanitz dürfte sich aber täuschen, wenn er aus dem Verhalten des Ministers Dr. Miquel gestern den Schluß zog, daß ein innerer Zusammenhang zwischen der Landgemeindeordnung und den Steuergesetzen nicht bestehe. Bekanntlich hat sich der Reichskanzler v. Caprivi in seiner neulichen Rede in dieser Beziehung so deutlich als möglich ausgesprochen; er wird es sich auch wohl in der Folge angelegen sein lassen, in seiner Stellung als Ministerpräsident diese Auffassung, die über das Ressort eines einzelnen Ministers hinausreicht, festzuhalten und zur Geltung zu bringen.

Die Interpellation über das Koch'sche Heilmittel.

Im letzten Augenblick ist die Absicht, die Interpellation Graf betreffend das Koch'sche Heilmittel schon heute zur Verlesung und Verhandlung zu bringen, wieder aufgegeben worden, obgleich das Staatsministerium sich bezüglich der abzugebenden Erklärungen bereits schlüssig gemacht hatte. Die Verhandlung wird also erst Sonnabend stattfinden. Im übrigen scheint nachgerade auch in weiteren Kreisen eine gewisse Ernüchterung bezüglich der Tragweite der Koch'schen Entdeckung Platz zu greifen. Für aufmerksame Leser hatte freilich schon die Koch'sche Mittheilung in der „Deutschen Medicinischen Wochenschrift" den Uebertreibungen in der Presse und sonst ein Ziel gesetzt; aber man hat vielfach den Bericht nur oberflächlich gelesen. Die Thatsache, daß bisher eine Heilung noch in keinem Falle constatirt ist, und daß die Frage der Recidive schon mit Rücksicht auf die kurze Dauer der Versuche noch gar nicht beantwortet werden konnte, tritt allmählich deutlicher hervor. Inzwischen scheint mit den Koch'schen Untersuchungen bezüglich der Behandlung der Diphtheritis ein ähnliches Spiel getrieben zu werden wie mit dem Heilmittel gegen Tuberkulose. Daß die Veröffentlichung über das letztere viel zu früh erfolgt ist, hat bekanntlich Koch selbst erklärt. Die „Times" läßt sich schreiben, Prof. v. Bergmann habe vor dem medicinischen Congreß dem Kaiser von den Arbeiten Kochs Mittheilung gemacht und demselben vorgestellt, wie wichtig es sei, daß dem Congreß eine bezügliche Eröffnung gemacht werde. Darauf habe der Kaiser Herrn Koch zu seinem Vortrage vor dem Congreß bestimmt. Das ist nicht richtig. Prof. v. Bergmann hat nicht dem Kaiser, sondern dem Minister v. Goßler die bezügliche Mittheilung gemacht, worauf der Minister den Gelehrten veranlaßt hat, den bewußten Vortrag im Congreß zu halten.

Die Reichseinnahmen und -Ausgaben beim Invaliditätsgesetz.

Dem Etat des Reichsamts des Innern ist eine bemerkenswerthe Berechnung über die Ausgaben und Einnahmen beigegeben, welche dem Reich aus dem in Rede stehenden Gesetze, aber ohne Berücksichtigung der Mehrausgaben für die Reichspostverwaltung und das Reichsversicherungsamt, voraussichtlich erwachsen werden. Es ist dabei davon ausgegangen, daß im nächsten Etatsjahre nur der Reichszuschuß zu Altersrenten in Frage komme, da die Bewilligung von Invalidenrenten die Beiträge für ein Beitragsjahr voraussetzt. Auch durch Uebernahme von Rentenantheilen, welche auf die Dauer militärischer Dienstleistungen entfallen, wird dem Reiche im ersten Jahre eine Belastung voraussichtlich nicht erwachsen. Die Wochenbeiträge, welche das Reich als Arbeitgeber zu zahlen hat, sind in die einzelnen Etats eingestellt. Die Höhe des voraussichtlich zu zahlenden Reichszuschusses (50 Mk. zu jeder Rente) wird auf Grund der Berufsstatistik von 1882 berechnet. Nach dieser sind 130189 Personen, darunter 89 787 männliche und 40 392 weibliche, als versicherungspflichtig anzusehen. Unter Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Bevölkerungsvermehruug wird die Gesammtzahl der versicherungspflichtigen, im Jahre 1891 über 70 Jahre alten Personen auf 138 078 angenommen. Davon aber werden wieder 10 Proc. außer Ansatz gelassen, weil einmal eine große Anzahl der Versicherungspflichtigen Arbeiten nur noch gelegentlich verrichten, viele den im § 157 verlangten Nachweis einer versicherungspflichtigen Beschäftigung in mindestens 141 Wochen nicht liefern können, andere schon bei Inkrafttreten des Gesetzes thatsächlich invalid sind. Demnach wird berechnet, daß das Reich im Jahre 1891/92 etwa 6 213 510 Mk. als Zuschuß zu Altersrenten zu zahlen hat. Der Bedarf an Zusatzmarken wird auf 15 750 Mk. berechnet.

Die Gesammtbelastung des Reiches würde sich demnach auf 6 229 260 Mk. belaufen. Dem steht gegenüber der Erlös aus Zusatzmarken (5 850 000 Stück a 8 Pf.) mit 480 000 Mk. Dabei wird angenommen, daß in zahlreichen Fällen der Selbstversicherung und der freiwilligen Fortsetzung des Versicherungsverhältnisses die Beibringung der Zusatzmarken zu Unrecht unterlassen werden und diese Unterlassung wegen der Schwierigkeit der Controle ungerügt bleiben wird. Mit Rücksicht darauf ist nur ein Viertel der an sich berechtigten Personen und für jede dieser nur ein Viertel der an sich zulässigen Dauer der Verwendung von Zusatzmarken in Ansatz gebracht worden. In diesem Fall würden sich also die Reichsausgaben aus dem Invaliditätsgesetz im nächsten Etatsjahre auf 5 743 260 Mk. ermäßigen.

Ueber die Vertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn

wird dem Wiener „Frdbl." aus Berlin geschrieben, daß die am 2. Dezember in Wien eintreffenden deutschen Delegirten für die Vertragsverhandlungen die Vorschläge des deutschen Bundesrathes mitbringen werden, und man glaube in Wien, daß die Besprechungen mit den Delegirten sich vorläufig nur auf die allgemeinen principiellen Gesichtspunkte beziehen werden. Man will aus diesem Umstande schließen, daß die Verhandlungen hierüber keine lange Zeit beanspruchen werden, daß aber dann eine Pause in denselben stattfinden werde, um den Delegirten Zeit zu gewähren, diese Specialvorschläge genauer prüfen und die nöthigen Informationen einholen zu können, so daß etwa erst Anfang Januar die Verhandlungen über die Vorschläge selbst beginnen und zu Ende geführt würden. Es würde daher durchaus nicht als ein ungünstiges Zeichen über den Stand der Verhandlungen zu betrachten sein, wenn die deutschen Delegirten nach kurzem Aufenthalte in Wien wieder zurückkehren würden. Man lege in Berlin nicht minder hohen Werth auf eine glückliche Austragung dieser Angelegenheit als in Wien, und schon aus den deutschen Vorschlägen würde sich ergeben, daß die zu erwartenden Concessionen nicht außer Verhältniß mit den zu gewährenden stehen werden.

Diplomatische Vertretungen in Luxemburg.

Wie man uns aus Luxemburg meldet, ist in Folge der mit dem Tode des Königs von Holland eingetretenen Auflösung der Personal-Union zwischen diesem Staate und dem Großherzogthum Luxemburg die Errichtung selbständiger diplomatischer Vertretungen der europäischen Staaten in Luxemburg zu erwarten. Zunächst dürfte dies seitens jener Staaten geschehen, bei denen schon bisher luxemburgische Vertreter beglaubigt waren, nämlich England, Deutschland und Frankreich, den seinerzeitigen Hauptinteressenten in der luxemburgischen Frage. Es gilt als wahrscheinlich, daß die Regierungen der genannten Mächte, deren Vertreter bisher am Haager Hofe gleichzeitig auch bei dem König der Niederlande in dessen Eigenschaft als Großherzog von Luxemburg accreditirt waren, an den Hof des nunmehrigen Großherzogs Adolf Ministerresidenten entsenden werden.

Die italienischen Wahlen.

Nach den aus den italienischen Provinzen vorliegenden Nachrichten hat die Proclamirung der gewählten ministeriellen Abgeordneten an sehr vielen Orten zu sympathischen Kundgebungen für die Regierung Anlaß gegeben. In Palermo, Girgenti, Messina und Syrakus wurde Crispi unter Hochrufen auf die Regierung zum Deputirten proclamirt. Aus Anlaß des Wahlergebnisses sind dem Ministerpräsidenten zahlreiche Glückwunschdepeschen zugegangen. Der deutsche Reichskanzler General v. Caprivi sandte Crispi ebenfalls ein Glückwunschtelegramm.

Der neu gewählte Deputirte Barzilai beabsichtigt, wegen der Erklärungen Crispis bei dem Banket in Florenz eine Interpellation in der Kammer einzubringen.

Ueber das Wahlresultat ging uns heute ferner nachstehende Drahtmeldung zu:

Rom, 27. Nov. (W. T.) Der „Riforma" zufolge sind in allen 135 Wahlcollegien 410 ministerielle, 40 Mitglieder der constitutionellen Opposition, 37 radicale und 9 Abgeordnete unbestimmter Parteistellung gewählt. Hierzu kommen Doppel- und mehrfache Wahlen, welche auf Mitglieder der ministeriellen Mehrheit fielen, sowie Stichwahlen in Genua, Modena und Bergamo.

Parnells Stellung.

Die Frage, ob Parnell Führer der irischen Partei bleiben solle, wurde dieser Tage vielfach von der Kanzel herab erörtert. Im City Temple sagte Dr. Parker, daß wenn Parnell nicht zurücktrete, eine große Ausschreitung gegen das christliche Gewissen und sociale Gefühl der britischen Nation verübt werden würde. Würde die Toryregierung die Gegenwart für Neuwahlen zum Parlament wählen, würde sie aus rein sittlichen Gründen sicherlich überall triumphiren, falls diesem großen Skandal nicht sofort ein Ende gesetzt würde. In einer am 23. November in der „St. James Hall" abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung donnerte der bekannte Socialist und Sittenprediger Hugh Price Hughes gegen das Verbleiben Parnells auf seinem Führerposten. Der Königin, sagte er, könnte nicht zugetraut werden, als ihren ersten irischen Minister einen notorischen Ehebrecher zu empfangen. Die Nonconformisten

Stadt-Theater.

❁ Zwei Novitäten in einer Woche scheint für die Empfänglichkeit unseres Publikums zu viel. Nachdem am Sonntag ein beachtenswerthes Stück „Ilse" in glücklicher Besetzung, vor vollem Hause und unter lebhaftem Beifall gespielt war, hatte gestern ein zweites neues Schauspiel, „Jungblut" von Paul Anton, eine leider nur mäßige Besetzung des Hauses herbeigeführt. Ein Theil des Publikums legt Werth darauf, der ersten Aufführung eines neuen Stückes beizuwohnen; aber größer ist zweifellos ein anderer Theil der Theaterbesucher, der klüglich abwartet, ob und wie sehr ein Stück eingeschlagen, ehe er sich entschließt, es anzusehen. Wir bedauern den schwachen Besuch der Vorstellung, weil „Jungblut" zu den besseren Stücken der Gegenwart gehört, von entschiedenem dramatischen Talent und dramatischer Gestaltungskraft des Verfassers, sowie von seinem ernsten künstlerischen Studium zeugt und in der Führung des Dialogs eine vollkommene Herrschaft über die Sprache erkennen läßt, der es weder an leichtem Fluß, noch an Witz fehlt. Das Stück gehört der Klasse der Gesellschaftsdramen an, die gegenwärtig das Repertoire beherrschen. Den Stoff bildet die innere Lockerung einer modernen, ohne wechselseitige Neigung geschlossenen Ehe, deren Entwickelung fast bis zu einem tragischen Abschluß führt. Wenn wir bei der Besprechung des Stückes zuweilen an Bekanntes erinnern, so geschieht es nur, um uns in Kürze verständlich zu machen, nicht etwa um dem Verfasser einer Anlehnung an andere Dramatiker vorzurücken. Im Gegentheil möchten wir gerade da, wo solche Aehnlichkeiten ins Auge springen, die Selbständigkeit unseres Autors betonen. So erinnert das Verhältniß, in dem die Heldin Helene v. Wartenstein zu ihrem Gatten Oskar steht, einigermaßen an die Ehe im „Hüttenbesitzer". In beiden Fällen ist die Frau ohne Neigung in die Ehe mit einem ihrer Natur wenig entsprechenden, reiferen, gesetzten Mann getreten; in beiden Fällen giebt der Frau der Irrthum, daß sie finanziell unabhängig sei, ein starkes Selbstgefühl, während ihr hier wie dort nur der Zartsinn des Mannes die wahre Sachlage verbirgt. Und doch ist bei dieser Aehnlichkeit die Situation beider Ehepaare so grundverschieden, wie es der Charakter beider Frauen ist. Helene ist in dem Bewußtsein aufgewachsen, daß der Reichthum, den sie zu besitzen sich einbildet, ihr den Anspruch auf den vollen Lebensgenuß giebt, und sie empfindet es als einen unerträglichen Zwang, daß ihr Mann, der früher ihr Vormund gewesen, sie jetzt, wie vorher, zum Maßhalten nöthigen will. Sie ist eine heißblütige, sanguinische Natur, von einem naiven Leichtsinn und einer naiven Unkenntniß dessen, was sich ziemt, wie sie uns in Ibsens „Nora" gezeigt werden. Helene macht Schulden ohne Wissen ihres Mannes, nimmt sogar Anleihen bei einem ihrer feurigsten Verehrer auf, ohne sich der Häßlichkeit ihres Thuns klar bewußt zu sein. Daß sich daraus innere und äußere Conflicte der schwersten Art ergeben müssen, ist ohne weiteres ersichtlich. Welcher Art sie sind und wie sie gelöst werden: das zu berichten, ist nicht unsere Aufgabe, sonst müßten wir dem Leser den ganzen Inhalt des Stückes verrathen. Nur auf einen Charakter möchten wir näher eingehen, da er leicht mißverstanden werden kann. Der Störer des Ehefriedens, Max v. Kestner, erscheint, obenhin betrachtet, als verruchter Bösewicht. So aber hat ihn sich der Verfasser nicht gedacht. Er soll ein Mensch von glühender Leidenschaft sein, den eine ungezügelte Naturgewalt, à la Mortimer, völlig blind für die Grenzen von Recht und Unrecht gemacht hat, so daß er ohne Nachdenken auch zum Verbrechen greift, wenn es ihn sicher zum Ziele zu führen scheint. Wir meinen, daß gerade diese beiden Charaktere vom Dichter mit psychologischer Feinheit angelegt sind, wenn das bei der Darstellung aus diesem oder jenem Grunde nicht völlig klar hervorgetreten sein sollte.

Die Schilderung der Gesellschaft, welche der Verfasser als Hintergrund für die Handlung seines Stückes braucht, ist ihm sehr gut gelungen, sowohl was die Auswahl der Typen, als die knappe und doch scharfe Charakterisirung jedes Einzelnen derselben betrifft. Der 3. Akt, der sie uns vorführt, ist mit seinem belebten, fein entwickelten, pointenreichen Dialog und seinem starken Effect am Schluß der wirkungsvollste von allen und fand auch gestern den lebhaftesten Applaus.

Was die Darstellung betrifft, so verdiente sie alle Anerkennung. Frl. **Schmidts** Natur liegt die naive, beinahe kindische Leichtfertigkeit im Wesen Helenens allerdings fern, aber sie wußte sie doch zum Ausdruck zu bringen und gab uns im übrigen ein sehr wahres und wirkungsvolles Bild von den Seelenkämpfen dieser Frau. Namentlich war die Darstellung der Reue im 4. Akt von tief ergreifender Wirkung. Herr **Maximilian** gab den Oskar v. Wartenstein ernst und wahr. Herr **Rub** hatte alle Mühe auf die Darstellung des Max v. Kestner verwendet. Unser vortrefflicher Graf Trast — Herr **Stein** — brachte die jenem verwandte Partie des Advokaten v. Langen durch sorgfältige Charakterzeichnung und geistvoll feinen Vortrag zur vollen Geltung. Herr **Schreiner** gab den alten Baron Wartenstein mit ernster Würde. Die vielen kleinen Chargenrollen, welche uns die Gesellschaft illustriren sollen, waren sehr glücklich besetzt; Frl. **Hagedorn** (Fr. v. Welten), die Herren **Höflich** (Abg. Walther), **Reucker** (Maler Hammer), **Wolfgang** (Grosser), **Zilesch** (Emil), **Arndt** (Cadett) und die Damen **Röpke, Steinberg** und **Proft** thaten ihre volle Schuldigkeit. Auch das Zusammenspiel klappte durchaus. — Die Aufnahme des Stückes war eine günstige.

würden niemals eine von Parnell geführte Partei unterstützen, und falls er nicht seine Stellung niederlege, würde er bei den nächsten Wahlen absolut geschlagen werden. Wenn Parnell zeitweilig zurücktrete und Buße thue, dürfte er als Führer eines irischen Parlaments in Dublin wieder in die Oeffentlichkeit zurückkehren. Die liberalen Nonconformisten in Eastbourne haben Gladstone ersucht, jede weitere Gemeinschaft mit Parnell zu meiden, und wie man weiß, hat Gladstone diesem Wunsche bereits in der entschiedensten Form Ausdruck gegeben. Während somit die Stimmung in Großbritannien entschieden gegen Parnell ist, scheint auch in nationalistischen Kreisen in Irland sich eine Meinungsverschiedenheit über die Frage zu offenbaren und man billigt keineswegs allgemein den Beschluß der irischen Deputirten, Parnell an der Spitze der Partei zu belassen.

Eine aufregende Scene spielte sich kürzlich während der Frühmesse in der italienischen Kirche in Hatton-garden ab. Während der Prediger, Pater Bannin (ein Irländer), Parnells Fall erwähnte und erklärte, daß derselbe durch sein Verhalten jeden Anspruch auf die Führerschaft der irischen Nation eingebüßt habe, wurde er häufig von einem der Anwesenden in der Kirche unterbrochen, der ausrief: „Kümmern Sie sich um Ihre eigenen Angelegenheiten; mischen Sie sich nicht in die Politik!" Nach dem Gottesdienst brachten mehrere junge Leute außerhalb der Kirche „Hochs" auf Parnell aus. Trotzdem aber scheint sich im allgemeinen die Wage allmählich zu Parnells Ungunsten zu neigen.

Die Königin-Mutter von Serbien.

In den unterrichteten Kreisen Belgrads führt man den überraschenden Entschluß der Königin-Mutter Natalie, auf den beabsichtigten Appell an die Skupschtina in der Frage der Ehescheidung und der Regelung ihrer Beziehungen zum Könige Alexander zu verzichten, auf sehr eindringliche Rathschläge zurück, welche ihr in diesem Sinne in den allerletzten Tagen durch die russische Gesandtschaft in Belgrad ertheilt wurden. Uebrigens gilt die Gefahr einer neuen Sinnesänderung der Königin-Mutter keineswegs für ganz ausgeschlossen, wie man denn namentlich glaubt, daß dieselbe in irgend einer anderen Form auf ihre Veröffentlichungspläne zurückkommen dürfte.

Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 26. November.

Erste Berathung des Gewerbesteuer-Gesetzentwurfs.

Finanzminister **Miquel**: Der Gesetzentwurf hat nicht bloß einen innerlichen Zusammenhang mit der Reform der Personalsteuer, sondern wird im wesentlichen nur durch diese Reform ausführbar, namentlich durch das Princip der Declaration. Bezüglich keiner Steuer wird die Reformbedürftigkeit allgemein mehr anerkannt, als bei der Gewerbesteuer. Um zu untersuchen, wie sich nunmehr das gesammte Soll-Aufkommen gegen das bisherige stellen würde, und um die Wirkung auf die Entlastung zu erkennen, haben wir Probeveranlagungen veranstaltet. Ich habe die Oeffentlichkeit nicht gescheut, weil eine anderweitige Lastenvertheilung der directen Steuern nicht vom grünen Tisch ausgehen, sondern die stärkste Garantie für die Durchführung der Reform nur in der aus selbständiger Ueberzeugung hervorgehenden Mitwirkung der gesammten Bevölkerung gefunden werden kann. In dieser Frage haben wir dies voll erreicht, und ich danke den Steuergesellschaften, welche mit einer einzigen Berliner Ausnahme freundlichst und eifrigst daran mitgearbeitet haben. Es ist mir aus den Kreisen der Gewerbetreibenden eine sehr große Anzahl von Zustimmungen zugegangen, aber keine einzige entgegengesetzte Aeußerung, selbst nicht aus der Klasse der Großbetriebe, die doch viel stärker herangezogen wird, als bisher; man hält also das vorliegende Werk im Lande im ganzen für ein gerechtes. Wenn die Ertragssteuern auf die Communen übertragen werden sollen, dann wird die Gewerbesteuer nicht einfach in die Gemeinden eingeführt werden können, dann wird man mehr die Betriebsanlage als das Realobject fassen müssen, nicht einen einzelnen Gewerbetreibenden. Aber die jetzt vorgeschlagene Reform ist kein Hinderniß, sondern eine erhebliche Erleichterung der weiteren Reform. Die gewerblichen Betriebe bilden ein vererbliches Object, welches den Tod des jeweiligen Betriebsleiters überlebt. Das zeigt sich zumeist in den Großbetrieben, während der Betriebswerth sich vermindert, je mehr man nach unten hinuntersteigt, bis schließlich der Betriebswerth nur in der persönlichen Arbeit des Betriebsinhabers liegt. Danach haben wir die Grenze gezogen, die allgemein als richtig anerkannt worden ist. Die Grenze wird in den verschiedenen Landestheilen verschieden wirken, auf dem Lande mehr als in den Städten. Für die kleinsten Betriebe tritt eine Entlastung ein, welche vielleicht ausgeglichen wird durch die Mehrbelastung der Großbetriebe. Die Heranziehung gewisser Betriebe, welche bisher aus zufälligen Umständen freigeblieben sind, wird zur Deckung des Ausfalls dienen; wieviel daraus gezogen werden kann, ist noch nicht festzustellen. Schwierig war die Frage der Besteuerung der Betriebe der Communen, wobei unterschieden werden mußte zwischen Betrieben, welche die öffentliche Wohlfahrt fördern und dem allgemeinen Nutzen dienen, und solchen, bei welchen ein Gewinn sich ergiebt. Eine genaue Begriffsbestimmung war nicht möglich, deshalb haben wir die steuerfreien Betriebe aufgezählt. So sind steuerfrei geblieben die Viehhöfe und Schlachthäuser, weil sie veterinär-polizeilichen Zwecken, Wasserwerke und Badeanstalten, welche der Gesundheitspflege, Leihanstalten, Sparkassen und so weiter, welche gemeinnützigen Bestrebungen dienen. Für die Steuerfreiheit der Gasanstalten konnten wir keinen Grund finden. Die Communen müssen ja wohl gewisse Betriebe haben, welche monopolistisch ausgestaltet sind; ich bin kein Gegner einer solchen Entwickelung, die vielleicht auch zur Communalisirung der Pferdebahnen führt. Aber es liegt kein Grund vor, diese Betriebe zu begünstigen durch die Steuerfreiheit vor ähnlichen Privatanstalten. Aehnlich soll gegenüber den Unternehmungen anderer Corporationen verfahren werden. Die Vorschrift konnte nicht so genau gefaßt werden, daß man das Belieben des Finanzministers hätte entbehren können. Wenn solche für wohlthätige und ähnliche Zwecke gegründete Unternehmungen ihre Ueberschüsse nur für diese Zwecke verwenden, so ist darin kein Gewerbebetrieb zu erkennen. Aber es giebt viele unter der Firma gemeinnütziger Unternehmungen gegründete Gewerbebetriebe, welche lediglich der Privatspeculation dienen. Diese steuerfrei zu lassen, liegt kein Grund vor. Bezüglich des Begriffs „gewerbliche Betriebe" folgt die Vorlage der Gewerbeordnung: deshalb sind steuerfrei geblieben die Landwirthschaft und deren Nebenbetriebe, soweit sie nur Rohproducte erzeugt, aber nicht weiter verarbeitet, der Bergbau, weil auf ihm schon die Bergwerksabgabe lastet, und Genossenschaften, welche nur für die Bedürfnisse ihrer Mitglieder sorgen; diejenigen aber, welche einen gewerblichen Betrieb haben und mit anderen Personen als ihren Mitgliedern in Geschäftsverbindung stehen, sollen der Besteuerung unterliegen. Wenn auch die Gewerbesteuer nicht weiter ausgebildet werden soll, so ist doch das System der Mittelsätze, welches eine halbe Contingentirung enthält, auf die großen Betriebe nicht anwendbar. Denn der Mittelsatz würde gleich bleiben, obwohl die Betriebe sich vergrößern; aber für die kleineren Gewerbetreibenden sind die Mittelsätze nicht zu entbehren. Was die Besteurung der Schankbetriebe betrifft, so hat die Regierung keine Veranlassung, den Zudrang zum Schankgewerbe zu fördern, denn oft genug ist die Zulassung zum Schankgewerbe ein Unglück für den Schankwirth und eine Gefahr für das Publikum. Man hätte ein besonderes Gesetz machen und eine Licenzabgabe einführen können. Allein die gleichmäßig bemessene Licenzabgabe würde als große Ungerechtigkeit empfunden werden. Deshalb ist ein Mittelweg eingeschlagen: die Schank- und Gastwirthschaften zahlen die Gewerbesteuer nach dem Umfange ihres Betriebes, und damit nicht durch die Steuerbefreiungen, welche beabsichtigt sind, Schankwirthschaften ganz steuerfrei werden, wird ein Zuschlag zur Gewerbesteuer erhoben. Das wird immer noch dahin führen, daß die Schankwirthe zum Theil weniger zahlen werden, als bisher. Der Grundzug der Vorlage ist die Entlastung der kleineren Betriebe; das ist eine Maßregel der Gerechtigkeit, und darüber sollte man kleinere Differenzen vergessen. (Beifall.)

Abg. **v. Eynern** (nat.-lib.): Ich stehe wie dem Einkommensteuerentwurf so auch dem über die Gewerbesteuer äußerst kühl gegenüber. Ich betrachte diesen aber als eine gesunde Grundlage für weitere Berathungen. Die Vorlage stellt sich als Erfüllung langjähriger Forderungen dar, indem sie die kleinen Gewerbebetriebe erheblich entlastet. Die für die großen Betriebe beabsichtigte Belastung halte ich dagegen für eine zu hohe, zumal diese Betriebe schon durch die bisherige Gesetzgebung, namentlich auch durch die neuere socialpolitische im Reiche, erheblich belastet sind. Mit den Bestimmungen über Steuerbefreiungen bin ich im wesentlichen einverstanden, doch wird hoffentlich endlich einmal die längst versprochene Aufhebung der Bergwerksteuer erfolgen, und dann wird man naturgemäß auch die Bergwerke der Gewerbesteuer unterwerfen müssen. Der Schanksteuer stimme ich an sich zu, doch würde ich es viel lieber sehen, wenn diese Steuer — wie es schon 1883 geplant gewesen ist — nicht als Staats-, sondern als Gemeindesteuer erhoben wird.

Abg. **vom Heede** (nat.-l.) erklärt, v. Eynern habe nur in seinem eigenen Namen gesprochen und nicht in dem der Fraction. Wenn v. Eynern beispielsweise von der schon jetzt vorhandenen übermäßigen Belastung des Kapitals gesprochen hat mit Rücksicht auf die socialpolitische Gesetzgebung, und wenn Hr. v. Eynern angedeutet hat, das Kapital sei bereits geneigt, sich dieser übermäßigen Belastung durch Auswanderung zu entziehen, so kann ich erklären, daß beispielsweise die Großindustrie in Rheinland und Westfalen auf das bereitwilligste die ihr vom Reiche aufgebürdeten Lasten trägt. Auch im einzelnen stimmt Redner im wesentlichen der Vorlage bei. Nicht genügend begründet sei die Steuerfreiheit für die großen Gutsbrennereien. Man besteuere ja die Zuckerfabriken und Stärkefabriken, weshalb nicht auch die Brennereien?

Abg. **Broemel** (freis.): Von den bisher behandelten Steuergesetzentwürfen weist der vorliegende Gesetzentwurf so klare Vorzüge auf, daß man nur wünschen muß, daß der Kern desselben auch wirklich Gesetz werde. Zu diesen Vorzügen gehört die Entlastung einer erheblichen Reihe kleiner Gewerbebetriebe und die Vereinfachung des ganzen Steuersystems. Damit ist aber noch nicht die Entscheidung über den Gesetzentwurf gegeben. Der Finanzminister hat selbst zugegeben, daß die Gewerbesteuer recht eigentlich ihrem Wesen nach zu einer Gemeindesteuer taugt, woraus doch zu folgern ist, daß sie zu einer Staatssteuer wenig geeignet ist. Nichts wäre einfacher, als in den § 84 des neuen Einkommensteuergesetzes auch eine entsprechende Ueberweisung eines Theils der Gewerbesteuer an die Communen aufzunehmen. Eine sehr wichtige Frage ist auch die, wie soll der durch die Entlastung der kleineren Betriebe entstehende Ausfall gedeckt werden? Die Deckung wird hier gesucht in einer erheblich stärkeren Heranziehung der oberen Stufen. Diesem Grundgedanken wird man an sich nicht widersprechen können, aber ich möchte mit Hrn. v. Eynern fragen, ob es wohlgethan ist, mit der einseitigen Belastung der größeren Betriebe gewissermaßen blindlings weiterzugehen? Bisher hat sich dagegen keine warnende Stimme erhoben. In allen diesen Gesetzen sind die größeren Einkommen schon an sich stärker herangezogen worden, die Actiengesellschaften sollen doppelt besteuert werden, und nun sollen auch die größeren Gewerbebetriebe höher belastet werden! Die großen Unternehmungen sind doch wahrlich nicht Schmarotzer am wirthschaftlichen Körper der Nation. Wenn man von einem gewerblichen Aufschwunge spricht, so weist man mit Stolz hin auf die großen Unternehmungen und die Concentration des Kapitals. Die Ausnutzung der Arbeitsleistung trägt zur Erhöhung des Wohlstandes der Nation bei, dessen sollte man eingedenk bleiben! Ich weiß aus eigener Erfahrung, daß die industriellen Kreise, das liberale Bürgerthum, durchaus bereit sind, neben dem noblesse oblige auch das richesse oblige für sich gelten zu lassen, aber man sollte die Sache nicht zu weit treiben. Der Ausfall sollte also auf eine andere Weise gedeckt werden. Was die Einzelheiten betrifft, so scheint mir für das Wachsthum der Steuer ein zu hoher Procentsatz angenommen zu sein. Mit Rücksicht auf die Ueberweisung der Gewerbesteuer an die Communen sollte man den Ertrag derselben nicht noch weiter steigern. Die Gewerbesteuer charakterisirt sich nach dem Entwurfe lediglich als eine unvollkommene Einkommensteuer. Der Begriff des Reinertrages ist hier sehr dunkel gelassen; sollen die Schuldenzinsen vom Reinertrage abgezogen werden oder nicht? Bedenklich erscheint mir, daß die Mittelsätze verhältnißmäßig hoch und sehr ungleichmäßig besteuert werden sollen. Es wäre viel besser, die Steuer jedes Einzelnen individuell zu behandeln mit einer kleinen Degression nach unten. Unter den Steuererleichterungen vermisse ich diejenige der Gastwirthe. Will man ethisch auf das Volk wirken, dann muß man nicht die Wirthe belasten, sondern für die bessere Ernährung des Volkes sorgen durch die Beseitigung der Zölle auf die nothwendigen Lebensmittel und durch die Aufhebung der Viehsperre. (Beifall links.)

Generalsteuerdirector **Burghart**: Die Bedenken des Vorredners werden sich bei der näheren Untersuchung als unbegründet erweisen; das Haus kann von der entgegenkommenden Haltung der Regierung überzeugt sein. Die Regierung muß es zurückweisen, daß sie blindlings gegen die Großindustrie losziehe. Sie verkennt nicht, daß der Nutzen, welchen der Einzelne aus der Großindustrie zieht, auch der Allgemeinheit zu gute kommt. Es hat sich ergeben, daß die Vorschriften der Gewerbesteuer von 1820 auf unsere heutigen gewerblichen Verhältnisse passen wie die Faust aufs Auge. Die größeren Gewerbebetriebe sind sich bis jetzt garnicht bewußt gewesen, wie sehr sie zu Ungunsten der kleineren begünstigt worden sind. Erst neuerlich hat sich der Schleier darüber gelüftet und gezeigt, daß die kleinen Leute 4 Proc., die großen vielleicht $^1/_{10}$ Proc. Steuer zahlen. Die Einkommensteuer trifft die Leistungsfähigkeit, sie nimmt auf die Personen Rücksicht; die Ertragssteuer kann darauf nicht Rücksicht nehmen; sie trifft die Sache. Der Abzug der Schulden wird bei der Gewerbesteuer schwer durchzuführen sein; wenn durchführbare Vorschläge gemacht werden sollten, wird die Regierung darauf einzugehen geneigt sein. Daß man den Erlaß von $4^1/_2$ Mill. Mk. bewilligen, aber die Mehrbelastung abweisen soll, ist nicht durchführbar. Einmal kommt der Erlaß nicht bloß den kleinsten Gewerbetreibenden zu gute, sondern auch größeren. Ferner aber würde man, wenn man einen Erlaß der Ertragsteuern beabsichtigte, nicht bei der ohnehin ziemlich niedrigen Gewerbesteuer, sondern eher bei der viel schwerer belastenden Grundsteuer anfangen. Wie die Gewerbesteuer jetzt ist, kann sie der Gemeinde nicht überwiesen werden, und die Reform ist kein Hinderniß für die spätere Ueberweisung. Geben Sie gerade dieser Vorlage Ihre Mitwirkung, weil dadurch dem Lande wirklich geholfen werden kann. (Beifall.)

Abg. **v. Tiedemann-Bomst** (freiconf.): Meine Freunde und ich sind mit der Vorlage, vorbehaltlich einiger Aenderungen, einverstanden. Der Einwand, daß die Großindustrie ungemein belastet werde, ist unzutreffend. Wenn man fordert, daß, wie die Stärke- und Zuckerindustrie, auch die landwirthschaftlichen Brennereien gewerbesteuerpflichtig sein müßten, so vergißt man dabei die große Vorbelastung des Grundbesitzes durch die Grundsteuer. Wenn Sie die Schulden des Grundbesitzes abziehen, so beträgt die Belastung durch die Grundsteuer 5 Proc. Dem gegenüber hat man alle Veranlassung, eine Doppelbesteuerung durch die Heranziehung zur Gewerbesteuer hier nicht eintreten zu lassen. Bei der Gewerbesteuer die Schulden abzuziehen, ist so lange unmöglich, als wir eine Kapitalrentensteuer nicht haben. Die Heranziehung der Gastwirthschaften zu einer Betriebssteuer ist gerechtfertigt. Der Abg. Broemel meinte, mit der Beseitigung der Lebensmittel- und Fleischtheuerung durch Aufhebung der Zölle würden wir eine bessere Politik treiben als mit der Betriebssteuer. Dem gegenüber verweise ich auf folgende Zahlen. Vor 20 Jahren kostete in meiner Gegend Prima-Rindvieh 29 Mk. pro Centner, das Pfund Rindfleisch 40 Pf.; in den 70er Jahren waren die Preise 35 Mk. bezw. 50 Pf. Seit einem Jahre sind die Viehpreise auf 35 Mk., die Fleischpreise auf 80 Pf. gestiegen; jetzt, nachdem wir Rückgang der Viehpreise haben, bleiben die Fleischpreise gleichwohl auf derselben Höhe. Das sind die bösen Landwirthe, die das Fleisch und die Lebensmittel vertheuern! (Lachen links.) Machen Sie sich diese Verhältnisse klar, dann werden Sie sehen, was an diesen Redensarten ist. (Beifall rechts.)

Abg. **Pleß** (Centr.): Namens meiner Fraction kann ich erklären, daß wir die Richtung des Gesetzentwurfes willkommen heißen, sie billigen und geneigt sind, auf die von der Regierung gegebene Grundlage zu treten und die Sache zu einem guten Ende zu führen. (Beifall.)

Abg. **v. Rauchhaupt** (cons.): Da die Beseitigung aller Zuschlagssteuern und die Einführung einer einheitlichen Einkommensteuer noch in weiter Zukunft liegt, wird die Grund- und Gebäudesteuer noch längere Zeit dem Staate verbleiben. Die Bedenken gegen die Ertragssteuern als Staatssteuern verhehlen wir uns keineswegs. So lange wir die Grund- und Gebäudesteuern ohne Abzug der Schuldenzinsen haben, kann man hier nicht ein System einführen, welches das Gegentheil will. Unsere Hoffnung auf Einführung der Kapitalrentensteuer scheint aber nach dem neuen Einkommensteuer- und Gewerbesteuergesetz in weite Ferne zu rücken. Wenn Sie bei der Einkommensteuer das in den Actien steckende Kapital fassen und hier das in gewerblichen Betrieben steckende, so bliebe nur noch das Hypothekenkapital und das Kapital aus Werthpapieren für eine Rentenbesteuerung. Vorläufig aber bleibt uns nichts übrig, als den Steuerrahmen in der vorgelegten Gestalt zu acceptiren, und wir sind bereit, es zu thun. (Beifall.)

Der Gesetzentwurf wird an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung: **Sonnabend.**

Deutschland.

Berlin, 26. November. Dem Präsidium des **Abgeordnetenhauses** ist auf die Glückwünsche desselben anläßlich der Vermählung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe das nachstehende Schreiben der **Kaiserin Friedrich** zugegangen:

„Das Präsidium des Hauses der Abgeordneten hat mir im Namen des letzteren zur Vermählung meiner Tochter, der Prinzessin Victoria, mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe in freundlicher Weise seine Glückwünsche dargebracht. Hierfür meinen herzlichsten Dank auszusprechen, ist mir ein aufrichtiges Bedürfniß.

Berlin, den 26. November 1890.

Victoria, Kaiserin und Königin."

* **[Das Präsidium des Reichstages]**, bestehend aus den Herren v. Levetzow, Graf Ballestrem und Dr. Baumbach, wird heute (Donnerstag) von der **Kaiserin Friedrich** empfangen werden.

* **[Die erste Berathung des Reichshaushaltsetats]** ist auf den 4. Dezember in Aussicht genommen. Bei Anberaumung der nächsten Reichstagssitzungen wird auf die Generaldebatten über die Reformvorlage im Abgeordnetenhause möglichst Rücksicht genommen werden.

* **[Ministerielle Erkundigung nach den Schlachtviehpreisen.]** Die von uns vorgestern in einer Marienburger Correspondenz erwähnte Aufforderung des Ministers der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Herr v. Heyden, an den dortigen landwirthschaftlichen Verein, zuverlässige Nachrichten über diejenigen Preise von Schlachtvieh zu sammeln, welche den Producenten in letzter Zeit von den aufkaufenden Händlern gezahlt wurden, sowie über die Bewegung dieser Preise seit Anfang 1888, ist eine allgemeine. Alle centralisirten Zweigvereine sind aufgefordert worden, innerhalb fünf Tagen die Beantwortung beigefügter Fragebogen durch sachverständige Landwirthe bewirken zu wollen.

Römischer Brief.

Th. H. Rom, 21. November.

Strahlend wie an einem hellen Frühlingstage begrüßte gestern die Sonne den Geburtstag der schönen allgeliebten und verehrten Königin Margherita. Wenn die Italiener in einem Gefühle einig sind, so ist es in der Liebe und Bewunderung dieser hohen Frau — „die Frömmigkeit und die Poesie an der Seite ihres Herrschers", wie Crispi sie neulich in seiner großen Wahlrede nannte. Wo sie auch erscheint, wird sie mit Jubel begrüßt, der von Herzen kommt, jedes römische Fest erhält erst durch sie die rechte Weihe, und wenn sie fehlt, so fehlt ihm der Glanz.

Welch Fest aber beglückte Margherita von Savoyen gerade an ihrem Geburtstage mit ihrer Gegenwart? Das ist bezeichnend für ihr ganzes Wesen, für die unerschöpfliche Herzensgüte unserer Königin. Sie begab sich am Nachmittag in die Volksschule in Trastevere, um die Preise an die besten Schüler zu vertheilen. Diese Schule trägt den Namen Regina Margherita; sie wurde vor zwei Jahren in dem Stadttheile jenseits des Tiber gegründet, wo die verkommene Jugend, welche gewohnt war, den Tag müßig, schreiend und tobend auf der Straße zuzubringen, der Zucht und des geregelten Unterrichts besonders bedürftig erscheint. Die Königin wohnte damals der Eröffnung bei, gestattete, daß der Schule ihr Name beigelegt wurde, und hat seitdem der Anstalt ihr freundliches Interesse erhalten. Die Preise für die Schüler bestanden in zwanzig Sparkassenbüchern zu je 100 L. (80 Mk.) zehn für die Knaben, zehn für die Mädchen, welche die meisten „Punkte" im Laufe des Jahres erhalten hatten.*)

Die Schüler begrüßten die Königin mit Gesang, der Schulinspector mit einer Rede, die der Dankbarkeit und den Glückwünschen der Anwesenden beredten Ausdruck gab. Die Königin nahm unter einem schönen Baldachin von rothem Sammet mit vergoldeter Krone darüber Platz (in Italien gehört solch äußere Pracht einmal dazu, auch in der einfachen Volksschule) und reichte jedem der Kinder ein Büchlein mit freundlichen Worten.

Alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser trugen Flaggenschmuck und Abends spielte Musik auf allen Plätzen der Stadt. Der Corso war mit den üblichen kleinen Pyramiden von Gasflammen erleuchtet, welche fast von den glänzenden Schaufenstern überstrahlt wurden; auch das Parlamentshaus, sämmtliche Ministerien, die Post und viele andere Gebäude waren festlich erleuchtet. Der Corso bot der wogenden Menge eine angenehme Promenade in der milden sternklaren Nacht.

Es ist wunderbares Wetter für den November. Ein echter St. Martinssommer, wie wir ihn schöner noch nicht erlebt haben. Seit gestern freilich ist die Temperatur im Sinken, bis dahin aber saß man noch mit Wonne im Freien unter den blühenden, berauschend duftenden Mischelbäumen auf dem Monte Pincio und freute sich der bunten Blumenbeete inmitten des sammetgrünen Rasens, wo Cynthien, Astern und vor allem die schöne Herbstblume Chrysanthemum mit einander an Farbenpracht wetteifern. Die immergrünen Eichen, Cypressen, Cedern, Tupah und Araucarien, die dunkeln Magnolien und Mischelbäume und die hochragenden Palmen lassen es ganz vergessen, daß Kastanien und Platanen schon den größten Theil ihres Laubes verloren haben; man glaubt noch im Sommer zu sein. Die kühlere Luft aber bietet den Vortheil, daß man frische Kraft hat zu langen Wanderungen, wie sie unter italienischer Sommersonne ganz unmöglich sind. Jetzt ist die Zeit durch die Alber-Berge zu streifen! Unbeschreiblich genußreich war uns neulich eine Wanderung von Frascati nach Grotta Ferrata, auf der schattenlosen, aber aussichtsreichen Straße, die den Blick nach dem Bergnest Rocca di Papa und der dasselbe überragenden höchsten Spitze, dem Monte Cavo, bietet, ein unvergleichliches Bild, namentlich in der prachtvollen herbstlichen Färbung.

Die Fremden aber haben kein rechtes Zutrauen zum November, der ja überall den schlechtesten Ruf von allen Monaten hat, und meist mit Recht. In seinen ersten Tagen hat er uns auch mit strömendem Regen überschüttet, bis Sanct Martino sein Recht geltend machte.

So hat denn der eigentliche Fremdenstrom noch nicht begonnen und Rom gehört noch den Römern. Diese sind in der Herbstzeit ganz besonders aufgelegt zum Theaterbesuch, und so finden wir jetzt die meisten Theater Abend für Abend gefüllt. Das höhere Drama wird am wenigsten gepflegt. Im Manzoni giebt man meist Schauer- und Spectakelstücke, über die wir aus eigener Anschauung nicht berichten können, denn wir haben dies Theater aus einleuchtenden Gründen noch nie betreten. Das Publikum spielt da oft in unliebsamer Weise mit oder führt auf der Galerie Scenen auf eigene Hand auf.

Im Valle spielt gegenwärtig die berühmte Marini mit ihrer Truppe. Sie hält sich aber im allgemeinen mehr ans Lustspiel oder an Sensationsstücke aus dem Französischen. Daubets „Kampf ums Dasein" wurde mehrmals gegeben, hat aber trotz aller Reclame keinen rechten Erfolg erzielt; es ist unmöglich, sich für einen Charakter wie d'Astier zu erwärmen. Jetzt hat man den „Raub der Sabinerinnen" wieder aufgewärmt, — nach unserer Ansicht nicht die glücklichste Wahl, die man unter deutschen Lustspielen treffen konnte; indessen die italienische Bearbeitung ist sehr gelungen, und sowohl der Professore als die Magd, welche zugleich Vertrauensperson ist, sind ganz zu italienischen Typen geworden. Wer ein Stück echt römischen Volkslebens kennen lernen will, der gehe ins Metastasio und sehe Er Marchese del Grillo! Das Publikum, welches diesem oft gesehenen Stück — als Posse mit Gesang bezeichnet man es wohl am besten —, zujauchzt und sich über die oft gehörten Witze und echt volksthümlichen Ausdrücke todtlachen will, ist im Grunde ebenso unterhaltend als die Komödie! Il Marchese del Grillo (die römische Mundart setzt oft r für l), ein Vorfahr des Gemahls der Ristori, hat wirklich am Anfang dieses Jahrhunderts oder am Ende des vorigen gelebt und viele der excentrischen Streiche begangen, die ihm in diesem Stück zugeschrieben werden. Daß er wirklich einen betrunkenen Kohlenträger, der auf einem öffentlichen Platze eingeschlafen war, aufheben und in seinen Palast bringen, waschen und umkleiden ließ, auf daß der Arme, als er am Morgen in seinem Prachtbette erwachte und von der Dienerschaft als Principe angeredet und behandelt wurde, sich endlich in der That für einen großen Herrn halten sollte, — daß el Marchese dieses lang vor ihm öfters erzählte und auch dramatisirte Märchen (siehe das Vorspiel zur „Zähmung der Widerspänstigen" von Shakespeare) wirklich in Scene gesetzt hat, wollen wir nicht behaupten, wennschon gerade diese Scenen von unwiderstehlich drastischer Komik und Natürlichkeit sind. Wahr ist die Geschichte mit dem jungen Tischler, der auch eine bedeutende Rolle spielt. Der Marchese hatte von ihm allerlei Arbeiten in seinem Palaste machen lassen und war ihm dafür 95 Scudi schuldig. Anstatt sie zu bezahlen, verklagte er den Tischler ob seiner Forderung als einen Unverschämten, bestach die Richter und erhielt Recht! Der Tischler wurde noch dazu in die Kosten verurtheilt. Da bestellte der Marchese in mehreren Kirchen Sterbegeläute, und auf die Frage, wer denn gestorben sei, ließ er antworten: Madama Giustizia — die Gerechtigkeit.

Nun lebt wahrlich das römische Volk heute nicht mehr unter dem Drucke päpstlicher Nepoten und priesterlicher Willkür, aber noch immer bricht donnernde Zustimmung los bei den Worten: „Und so seht Ihr, daß das Gesetz nicht für alle das gleiche ist." Was diesem Volksstück für alle, die Rom gut kennen, einen unwiderstehlichen Reiz giebt, ist sein echt römisches Gepräge: die bekannten Plätze und Straßen, dann das urkräftige und zugleich gemüthliche Romanesco mit seinen schlagenden Ausdrücken und endlich die malerischen Trachten der verschiedenen Stände, — leider nur noch der Vergangenheit angehörig.

Im Nazionale, das eigentlich fürs Schauspiel bestimmt war, spielt jetzt eine Operngesellschaft, und zwar ausschließlich italienische Opern, darunter solche, die man hier lange nicht gehört hat. Als wir ankamen, war leider die Rossini-Saison eben vorüber; die Stagione Donizettiana hat mit dem Liebestrank begonnen, und diese Oper hat ihren alten Reiz neu bewährt. Jetzt soll sie von der Regimentstochter abgelöst werden.

(Schluß folgt.)

*) In Italien wird jede Arbeit mittelst einer Nummer beurtheilt, das Maximum ist gewöhnlich 10 für die einzelne Arbeit; auch Fleiß und Betragen werden numerirt. Das ergiebt dann am Ende des Jahres eine höchst schwierige Berechnung, die hier aber selbst den Schülern schon so geläufig geworden ist, daß sie gewöhnlich im Voraus wissen, wem der Preis zufallen wird.

* **[Der Erlaß des Fideicommißstempels für Minister Lucius.]** Zu der in unseren heutigen Morgentelegrammen wiedergegebenen Mittheilung der „Post" über diese Angelegenheit bemerkt die „Freis. Ztg.":

Ein Monarch kann nicht die Stiftung von Fideicommissen verfügen, sondern nur gestatten. Niemand kann auch weniger daran gedacht haben, als Kaiser Friedrich, jemand durch Zulegung des Freiherrntitels einen Anspruch auf Befreiung von gesetzlichen Steuern einzuräumen. Gerade Kaiser Friedrich war durchdrungen von dem Grundsatz „noblesse oblige". — Es ist übrigens bekannt, daß das Gesuch des Frhrn. v. Lucius um Steuerbefreiung in dem Schooße des **Staatsministeriums** selbst seiner Zeit auf **starken Widerspruch** gestoßen ist, welcher nur durch das entschiedene Eintreten des Fürsten Bismarck für Frhrn. v. Lucius beseitigt werden konnte.

Breslau, 26. Novbr. Wie der „Schlesischen Zeitung" aus **Großstrehlitz** gemeldet wird, sind bei der heutigen **Jagd**, welcher durch Wind und Schneesturm Eintrag geschah, im ganzen 1123 Stück Wild erlegt worden. Auf die Jagdbeute des **Kaisers** entfallen davon 154 Fasanen, 126 Hasen, 16 Kaninchen, 4 Hühner. Morgen findet keine Jagd statt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 26. Novbr. **[Abgeordnetenhaus.]** Im weiteren Verlaufe der Berathung des Cultusbudgets theilte der Justizminister Szilagyi betreffs der Civilehe mit, daß das Ministerium mit der Ausarbeitung einer Vorlage beschäftigt sei, welche die **Grundsätze für das Eherecht** auf allgemeiner Grundlage ohne Rücksicht auf den confessionellen Unterschied feststellen und die Rechtsprechung eines geistlichen Forums aufheben werde. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 26. Nov. Der in Bourbon bei Cambrai ansässige, dem englischen Staatsverbande angehörige **Großindustrielle Black** ist, wie der „Temps" meldet, vom Präfecten aus Frankreich **ausgewiesen** worden. Black hatte das in Cambrai erscheinende Journal „Echo du peuple" gegründet, in welchem die Laien-Lehrerschaft fortgesetzt auf das heftigste angegriffen wurde. (W. T.)

Paris, 26. Nov. Der gestern hier **verhaftete Pole Dombrowski**, in welchem man **Padlewski**, den Mörder des General Seliverstoff, vermuthete, wurde heute auf der Präfectur einem eingehenden Verhöre unterworfen, seine Identität mit Padlewski wurde nicht festgestellt. Da Dombrowski jedoch bei den jüngsten nihilistischen Umtrieben betheiligt war, wurde seine Wohnung polizeilich beobachtet und in derselben heute eine gerichtliche Haussuchung vorgenommen. (W. T.)

England.

ac. **London**, 24. Nov. Dem Vernehmen nach bestehen die garantirten Accepte von **Baring Brothers** im Betrage von 15 000 000 Lstr. fast gänzlich aus Tratten, welche im Laufe der drei nächsten Monate fällig werden. — Es ist im Plane, dem Gouverneur der Bank von England, Mr. W. **Lidderdale**, in Anerkennung seiner während der jüngsten Finanzkrisis bekundeten hervorragenden Fähigkeit ein Ehren-Geschenk zu überreichen.

Von der Marine.

* Der Kreuzer **„Möwe"** (Commandant Corv.-Capitän v. Halfern) ist am 25. November cr. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt am 29. dess. Mts. nach Gibraltar in See zu gehen. — Das Kanonenboot **„Iltis"** (Commandant Corvetien-Capitän Ascher) ist am 26. November cr. von Shanghai nach Tientsin in See gegangen.

Am 28. Novbr.: M.-A. 5.15, S.-A. 7.52, U. 3.43. **Danzig, 27. Nov.** M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Freitag, 28. Novbr.,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Frostwetter. Schneefälle. Veränderlich; rauher Wind.

Für Sonnabend, 29. November:
Frostwetter. Schneefälle. Veränderlich; rauher Wind.

Für Sonntag, 30. November:
Wolkig, theils heiter; schwächere Kälte, Niederschläge im Süden.

Für Montag, 1. Dezember:
Vielfach Nebel, Niederschläge, frostig; meist trübe.

Für Dienstag, 2. Dezember:
Meist Nebel, trübe, Niederschläge, frostig. Schwacher bis mäßiger Wind.

* **[Zugverspätungen.]** In Folge des scharfen Frostes, der in letzter Nacht nicht unerheblich zunahm, hat der Eisenbahn- und Postbetrieb jetzt wieder mit Zugverspätungen zu kämpfen. So verspätete der heutige Berliner Nacht-Schnellzug den Anschluß in Dirschau, und da auch der um 9½ Uhr fällige nächste Zug von Dirschau erst um 10 Uhr eintraf, konnte die Ausgabe der Postsachen erst um 11 Uhr erfolgen. Auf der hinterpommerschen Strecke traten ebenfalls mehrfach Zugverspätungen ein. Auch Radreifenbrüche, die gewöhnlich bei starker Kälte einzutreten pflegen, werden bereits wieder gemeldet.

* **[Eis- und Schiffahrts-Verhältnisse.]** Die finnischen (nicht „dänischen", wie ein Telegramm in der heutigen Morgen-Ausgabe irrthümlich meldete) Häfen sind bereits durch Eis geschlossen. Auch mit der Stromschiffahrt ist es vorläufig zu Ende. Die Tourfahrten der Dampfer durch die Binnengewässer und das Haff sowohl wie die Weichsel-Schiffahrt sind eingestellt. Auf dem Haff sind bereits große Flächen mit fester Eisdecke belegt. Das Stehenbleiben der Nogat wird täglich erwartet. Auf der Weichsel herrscht jetzt so starkes Grundeistreiben, daß heute bei Marienwerder, wie von dort telegraphirt wird, der Traject gänzlich eingestellt werden mußte.

* **[Aus dem Reichshaushaltsetat pro 1891/92]**, welcher jetzt dem Reichstage zugegangen, entnehmen wir zur Ergänzung unserer gestrigen kurzen Angabe noch folgende Mittheilungen: Es werden verlangt 170 000 Mark als erste Baurate eines Intendantur-Dienst- und Wohn-Gebäudes in Danzig auf dem Grundstück Neugarten (der alten Pionierkaserne); erste Baurate zur Errichtung einer Kriegsschule zu Danzig 120 000 Mk. Dieselbe soll in einer Kaserne untergebracht werden, welche in Folge Verlegung von Truppentheilen verfügbar geworden ist. Für den Neubau einer Kaserne mit Zubehör für ein Trainbataillon in Danzig werden 650 000 Mk. verlangt; das Grundstück dafür soll noch erworben werden, ein Kosten-Anschlag liegt noch nicht vor. Zur Herstellung einer **elektrischen Beleuchtungs-Anlage** auf der kaiserl. **Werft** in Danzig werden als erste Rate 100 000 Mk., zur Beschaffung eines eisernen Verschlußpontons (an Stelle des schadhaft gewordenen hölzernen) für die Helling I. der kaiserl. Werft in Danzig 60 000 Mk. verlangt. Die Gesammtkosten für die elektrische Beleuchtungsanlage, einschließlich des Maschinen- und Kesselhauses, betragen 265 000 Mk. Ueber diese Einrichtung wird in den Erläuterungen zum Etat Folgendes bemerkt: „Durch den Nachtrag zum Etat für 1884/85 sind Geldmittel zur Herstellung elektrischer Beleuchtung auf den Werften Kiel und Wilhelmshaven bewilligt, durch welche diesen Werften im Mobilmachungsfalle die Indienststellung der Schiffe, sowie der Betrieb in den Werkstätten und Magazinen Tag und Nacht, ohne Vermehrung der Feuersgefahr, in ausreichender Weise ermöglicht werden soll. Das gleiche Bedürfniß besteht auch für die Werft zu Danzig, jedoch erscheint es bei dem jetzigen Stande des elektrischen Beleuchtungswesens angezeigt, die Anlage zur elektrischen Beleuchtung der letztgedachten Werft gleich in einem solchen Umfange herzustellen, daß die gesammte Werftbeleuchtung auch in Friedenszeiten mittelst elektrischen Lichtes bewirkt werden kann."

* **[Zum Marienburger Schloßbau.]** Ueber die Wiederherstellung des Kapitelsaales im alten Hochschlosse der Marienburg machte der Leiter der Restaurationsarbeiten, Herr Bauinspector Steinbrecht, in einem vorgestern Abend zu Marienburg gehaltenen Vortrage folgende Mittheilungen: Was den Fußboden betrifft, so kann in der genauen Herstellung der ursprünglichen Form desselben kein Zweifel obwalten, da das Getäfel noch sehr gut erhalten war. Auch in der Anbringung des Gestühls, obwohl dasselbe längst beseitigt war, wird man das Richtige getroffen haben, da es streng nach den Mustern in verschiedenen anderen Schlössern, wie z. B. Regensburg, Königsberg 2c., angefertigt werden wird. Die größte Schwierigkeit aber bestand in der Anfertigung und Gruppirung der Porträts der Hochmeister des Ordens, da von diesen so viel wie garnichts erhalten geblieben ist. Doch auch diese Klippe ist, wie der Vortragende durch Copien der Hochmeister aus dem Schlosse zu Königsberg nachwies, glücklich übersprungen worden, so daß sich der Kapitelsaal nach Fertigstellung der Restaurirungsarbeiten wieder in seiner früheren Gestalt und Pracht zeigen wird.

* **[Vorstandswahl.]** In der gestern Abend abgehaltenen General-Versammlung der **Ortskrankenkasse** der vereinigten Fabrik- und Gewerbebetriebe Danzigs wurden die Herren F. Habermann, W. Sudermann, Otto Momber und Ph. Albrecht in den Vorstand gewählt.

* **[Kirchliches.]** Nach Anordnung des Ober-Kirchenraths und des hiesigen Consistoriums soll die Vermählung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe am nächster Sonntag in allen evangelischen Kirchen von den Kanzeln herab verkündigt werden.

* **[Schwurgericht.]** Vor den Geschworenen stand heute der schon mehrfach wegen Unterschlagung und Körperverletzung vorbestrafte Arbeiter Max Rebelowski, welcher beschuldigt ist, in der Nacht vom 15. zum 16. August auf den Wachtmann Zinnert, der ihn verhaften wollte, einen **Revolverschuß abgefeuert** zu haben. Der Wachtmann Zinnert erzählte, er habe auf seinem Rundgange in der fraglichen Nacht in der Tischlergasse einen Mann getroffen, der einige Messerstiche erhalten hatte und vor einer Gesellschaft von Männern auf der Flucht war. Als letztere ihn erblickten, kehrten sie um und liefen weg. Auf einem zweiten Rundgange bemerkte er wiederum in der Tischlergasse einen Haufen Menschen, die im Kreise herumstanden und zusahen, wie ein Mensch auf den anderen losschlug. Zinnert eilte herbei, um den Schläger zu verhaften, dieser riß sich jedoch los. Als ihn der Wachtmann zum zweiten Male faßte, nahm der Mensch aus seiner Tasche einen Gegenstand, so daß Zinnert glaubte, er wolle mit demselben nach ihm schlagen. Während er sich zur Seite bog, wurde ein Schuß abgefeuert, dessen Feuerstrahl dicht an seinem Gesichte vorüberfuhr. Nunmehr zog er seinen Säbel, versetzte seinem fliehenden Gegner einige Hiebe und ließ die Nothpfeife ertönen. Es kamen mehrere Collegen zu Hilfe, welche den Angeklagten verhafteten. Bei seiner Durchsuchung wurde ein Revolver gefunden, der noch mit vier Patronen geladen war. Als der Angeklagte nach dem Ankerschmiedethurm geschafft wurde, sprach er dem Zinnert gegenüber sein Bedauern darüber aus, daß er auf ihn geschossen habe. In der heutigen Verhandlung stellte Rebelowski seine Schuld in Abrede. Er will von dem Wachtmann Zinnert plötzlich von hinten angefallen sein und mehrere Schläge erhalten haben. Er habe nunmehr die Flucht ergriffen und sei von Zinnert verfolgt worden, der fortwährend nach ihm geschlagen habe. Es sei möglich, daß ein Schlag den Revolver getroffen habe, den er in der Seitentasche seines Jaquets trug, und auf diese Weise das Losgehen desselben veranlaßt habe. Es wird jedoch die Darstellung des Wachtmannes von zwei Zeugen bestätigt, welche namentlich bekundeten, daß bei Ankunft des Wachtmannes gerufen worden sei: „Max, nimm dich in Acht, der „Bochert" kommt!" Dagegen hatte Rebelowski eine Anzahl von Zeugen gestellt, die seine Angaben bestätigen sollten. Zwei dieser Entlastungszeugen wurden aus dem Gefängniß vorgeführt und auch die übrigen drei waren mehr oder weniger zahlreich, namentlich wegen Körperverletzung vorbestraft. Der Sachverständige, Hr. Ober-Büchsenmacher v. Lettow, erklärte sodann die eigenartige Construction des Revolvers, der als Schuß-, Stich- und Hiebwaffe benutzt werden kann, und gab sein Gutachten dahin ab, daß eine Entladung in der von dem Angeklagten erzählten Weise zwar möglich, aber nicht wahrscheinlich sei. Wenn der Schuß aber in der Tasche losgegangen wäre, hätte man unter keinen Umständen einen Feuerschein sehen können. (Die Verhandlung war bei Schluß des Blattes nicht beendigt.)

[Polizeibericht vom 27. November.] Verhaftet: 20 Personen, darunter: 18 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Betrunkener. — Gestohlen: 1 Granatbrosche, 1 Paar Ohrringe, 1 Jet-Armband, 1 brauner Sommerüberzieher, 100 Pfd. Bleirohr, 1 Reithose, 1 Paar lange Stiefel, 1 graue Hose.

k. **Zoppot**, 27. November. Heute Nacht starb hier in Folge Herzschlages der königl. Amtsanwalt beim Amtsgericht, Premier-Lieutenant Max Breda im rüstigsten Mannesalter. Der Verstorbene hatte als activer Offizier die Feldzüge von 1866 und 1870 mitgemacht. Eine dabei erhaltene Verwundung nöthigte ihn, dem activen Heeresdienst zu entsagen. Nach mehrjähriger Thätigkeit als Landmesser in Berlin siedelte er zu Anfang der 1880er Jahre hierher über, wo er bald die Hochachtung und Sympathien der hiesigen Bevölkerung gewann und sowohl bei den Bestrebungen zur Hebung unseres Badeortes wie bei den Bemühungen zur Pflege guter Geselligkeit unter den Bürgern unseres Ortes und seiner zahlreichen Sommergäste stets mit Liebe und Bereitwilligkeit mitwirkte. Als Leiter der Ausflüge, Réunions 2c. wird er von den Badegästen Zoppots noch oft vermißt werden. Aber auch als gewissenhafter Beamter der Justiz-Verwaltung, als Lehrer unserer landwirthschaftlichen Winterschule wird ihm ein ehrenvolles Andenken gesichert bleiben.

* Aus **Warschau** wird heute gemeldet: Ein der **Betheiligung an dem Raubmord** im Waggon der Warschau-Bromberger Bahn dringend Verdächtiger, der unweit der Station Pniewo wohnhafte Gärtner Baczynski, wurde gestern verhaftet. Die Polizei ist auf der Spur der übrigen Mörder. Die Nachricht, daß beide Raubmörder verhaftet und geständig seien, war verfrüht. Letztere werden von der Polizei noch gesucht. Es sollen zwei in der Zuckerfabrik, deren Personal die Ermordeten angehörten, bisher beschäftigte Schlosser sein.

Graudenz, 26. November. Während des letzten Manövers hatten zwei **Soldaten** der hiesigen Garnison eines Abends ohne Urlaub mit zwei Knechten zusammen einen Gang nach dem Wirthshaus unternommen. Ein einjährig-freiwilliger Unteroffizier hielt sie an, fragte sie nach den Urlaubskarten und befahl ihnen, nach ihren Quartieren zu gehen. Aus Aerger darüber lauerten die Beiden, nachdem sie sich durch Anlegung der Kleidungsstücke der Knechte unkenntlich gemacht hatten, dem Unteroffizier auf und schlugen mit einer Brunnenstange auf ihn los. Nur einem glücklichen Zufall war es zu danken, daß der Unteroffizier ohne Verletzung davonkam. Als später ein Offizier mit einer Patrouille herankam, flüchteten die Unholde in ein Haus und setzten sich heftig zur Wehr, so daß sie nur mit Mühe überwältigt werden konnten. Das **Kriegsgericht** hat nun — wie der „Ges." berichtet — die beiden Uebelthäter zu 6 bezw. 7 Jahren **Zuchthaus** verurtheilt.

* **Aus dem Wahlkreise Flatow-Schlochau** wird dem „Berl. Tagebl." geschrieben: „Den Cartellparteien scheint der Ausfall der bevorstehenden Reichstagswahl sehr zweifelhaft zu werden. Sie hatten unter anderem auch in Pr. Friedland den Versuch gemacht, das einzige für größere Versammlungen geeignete Lokal lediglich für sich zu gewinnen und der freisinnigen Partei zu entziehen, indem sie dem Besitzer eine Entschädigungssumme boten; das blieb jedoch erfolglos. Es soll nunmehr versucht werden, die Versammlung der freisinnigen Partei am 29. November durch gewaltsames Eingreifen zu stören und zu sprengen. Diese Absicht wird hiermit constatirt, damit gegebenen Falls jedermann bekannt ist, mit welchen Mitteln hierselbst cartellparteiliche Wahlmache betrieben wird."

Bromberg, 26. November. Im hiesigen städtischen Lazareth ist gestern ein Lupuskranker mit der **Koch'schen Lymphe** geimpft worden. Der Erfolg entsprach den gehegten Erwartungen. Nach 6 Stunden trat bei dem Patienten Fieber ein, die Ränder der Wunde rötheten sich, und der Zustand des Kranken nahm den bekannten, oft beschriebenen Verlauf. Es sind seitens des Magistrats zur Beschaffung Koch'scher Lymphe die geeigneten Schritte geschehen.

Vermischte Nachrichten.

Hochwasser.

Noch immer kommen aus allen Gegenden Deutschlands Nachrichten über Hochfluthen, Verkehrsstockungen und Verwüstungen aller Art, wenn auch die mittlerweile eingetretene Kälte vielfach zur Verminderung der Calamität beigetragen hat. Heute gingen noch folgende telegraphische Berichte ein:

Köln, 26. November. Die Bahnstrecke Seegburg-Derschlag ist dem Verkehr wieder übergeben. — Wie der „Köln. Volksztg." aus **Barmen** gemeldet wird, sind bei der dortigen Ueberschwemmung **5 Männer, darunter 2 Feuerwehrleute, ertrunken.** In Ueberruhr bei Steele konnte der Schleusenwärter mit acht Angehörigen nur durch ein telegraphisch herbeigerufenes Pionierdetachement aus dem schon halb eingestürzten Hause gerettet werden. Die meisten Nebenflüsse des Rheins, besonders die Mosel und der Neckar, fallen; hier zeigt der Pegel Abends 6 Meter, stündlich 0,02 Meter steigend.

Bergeborbeck, 26. Novbr. Die Pumpstationen der Wasserwerke von Schalke und Mülheim sind in Folge des Hochwassers außer Betrieb.

Mainz, 26. Nov. Der Rhein ist während der vergangenen Nacht um einen halben Meter, in Koblenz seit gestern 1,34 Meter gestiegen und steigt weiter.

Sigmaringen, 26. Nov. Die **Donau ist ausgetreten**, es ist starker Schneefall eingetreten.

Jena, 26. Nov. Bei dem Hochwasser, das die Stadt und deren Umgebung heimsuchte, wurde hier ein Ehepaar bei dem Einsturz eines Hauses erschlagen. In Wenigenjena sind 12 Häuser, in Naschhausen 10 Gebäude, darunter die Schule, zerstört. In Wenigenjena haben **9 Personen den Tod im Wasser gefunden.**

Erfurt, 26. November. Das hiesige Eisenbahn-Betriebsamt giebt bekannt: Der wegen Hochwassers auf der Strecke zwischen Großheringen und Kösen gesperrte Verkehr wurde heute Nachmittag 4 Uhr zunächst eingleisig wieder aufgenommen. Die Strecke Naumburg-Kleinjena (auf der Strecke Naumburg-Artern) ist wegen Hochwassers unfahrbar. Die Dauer der Störung ist unbestimmt.

Dresden, 26. November. In dem Steigen der Elbe ist heute Abend Stillstand eingetreten. Mehrere Plätze und Straßen stehen unter Wasser.

Schleswig, 26. Nov. Gestern Abend hat das Hochwasser seinen höchsten Stand gehabt, seitdem ist langsames Sinken eingetreten. Der Verkehr auf der Schlei-Bahn ist eingestellt worden, da der Bahndamm überfluthet ist. Am Gottorferdamm fuhr die Pferdebahn durch überfluthete Strecken. Heute früh zeigte sich in der Schleiemünde langsames Steigen, jedoch droht trotz des Nordostwindes keine ernstliche Gefahr. Aus Sonderburg, Flensburg und Apenrade werden ebenfalls Ueberschwemmungen einzelner Stadttheile gemeldet.

Dresden, 26. Novbr. Die hiesigen Aerzte Gelbke und Buch errichteten eine Privatklinik zu 100 Betten zur Behandlung tuberkulöser Kranker nach der Koch'schen Heilmethode. (W. T.)

London, 26. Novbr. In einem **Kohlenbergwerke** bei Bolton hat eine **Explosion** von Kohlengasen stattgefunden und es wurden 8 Bergleute dabei getödtet.

Schiffsnachrichten.

* **Danzig**, 27. November. Die hiesige **Bark „Elise Linck"** (Capitän Falcke) ist gestern glücklich in Trinidad angekommen.

Rostock, 25. November. Bei Poel strandete ein **schwedischer Schooner.** Die Mannschaft wurde gerettet.

Helsingör, 24. November. Die Yacht **„Helene"** aus Arendal, von Christiansand mit Eichenholz nach Aalborg bestimmt, ist in der Nacht vom 22. auf den 23. dieses Monats im Kattegat unweit Hirtshals gekentert. Nach furchtbaren Anstrengungen gelang es der Besatzung, bestehend aus dem Capitän und 3 Mann, sich auf das gekenterte Fahrzeug zu retten, und nachdem sie ca. 8 Stunden mit demselben umhergetrieben waren, wurden sie in völlig erschöpftem Zustande von dem Dampfer „Commerzienrath Fowler" aus Memel geborgen.

Wiek a. Rügen, 26. Novbr. Bei Vitte auf Hiddensee ist ein **holsteinischer Schooner** mit Theerladung gestrandet und voll Wasser.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. November.

Weizen loco inl. niedriger, transit flau, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔ 156—199 ℳ Br.	
hochbunt	126—134 ℔ 155—198 ℳ Br.	
hellbunt	126—134 ℔ 154—197 ℳ Br.	138—194 ℳ bez.
bunt	126—132 ℔ 152—195 ℳ Br.	
roth	126—134 ℔ 142—197 ℳ Br.	
ordinär	126—136 ℔ 140—188 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 146 ℳ, zum freien Verkehr 128 ℔ 191 ℳ

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 193 ℳ Br., per Nov. transit 146½ ℳ Br., per April-Mai transit 149½ ℳ bez., per Juni-Juli transit 151½ ℳ bez.

Roggen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120 ℔ inländ. 168—169 ℳ, transit 120 ℳ bez. feinkörnig per 120 ℔ 116 ℳ bez. Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländ. 168 ℳ, unterpoln. 120 ℳ, transit 117 ℳ

Auf Lieferung per November-Dezember inländisch 169 ℳ Br., transit 120½ ℳ Br., 120 ℳ Gd., per April-Mai inländ. 162 ℳ Br., 161 ℳ Gd., transit 120 ℳ bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 107—114 ℔ 137—146 ℳ bez., russische 103/4 ℔ 102 ℳ bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 123 ℳ bez., weiße Mittel inländ. 132 ℳ bez., transit 113 ℳ bez., Futter- transit 110 ℳ bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kgr. loco russ. Sommer- 153 ℳ bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,15—4,52½ ℳ bez., Roggenkleie 4,42½ ℳ bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 60 ℳ Gd., kurze Lieferung 60 ℳ Gd., per Nov.-Mai 60 ℳ Gd., nicht contingentirt loco 40½ ℳ Gd., kurze Lieferung 40½ ℳ Gd., per November-Mai 40½ ℳ Gd.

Rohzucker stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,05—12,10 ℳ bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 27. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter:** Starker Frost. **Wind:** O.

Weizen. Inländischer bei reichlicherem Angebot in flauer Tendenz und Preise 1—2 ℳ niedriger. Auch Transitweizen war matt und Preise zu Gunsten des Käufers. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 112 ℔ 170 ℳ, bunt 121 ℔ 181 ℳ, hellbunt krank 122 ℔ 181 ℳ, hellbunt 127/8 ℔ und 128/9 ℔ 192 ℳ, weiß besetzt 126 ℔ 185 ℳ, weiß etwas krank 128 ℔ 190 ℳ, hochbunt 129 ℔ 194 ℳ, roth 126 ℔ 188 ℳ, Sommer- 127 ℔ 191 ℳ, besetzt 133/4 ℔ 191 ℳ, für poln. zum Transit glasig 126/7 ℔ 146 ℳ, gutbunt 127 ℔ 147 ℳ, hellbunt stark besetzt 125 ℔ 140½ ℳ, 126/7 ℔ 141 ℳ, hellbunt etwas besetzt 126 7 ℔ 143 ℳ, hellbunt 128 ℔ 151 ℳ, weiß 123 ℔ 148 ℳ, hochbunt 130 ℔ 154 ℳ, für russ. zum Transit roth 122/3 ℔ 138 ℳ per Tonne. Termine Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 193 ℳ Br., per November transit 146½ ℳ Br., per April-Mai transit 149½ ℳ bez., Juni-Juli transit 151½ ℳ bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 191 ℳ, transit 146 ℳ

Roggen flau, inländischer 2 ℳ, transit 1 ℳ niedriger. Bezahlt ist inländ. 116 ℔ 169 ℳ, 124 ℔ 168 ℳ, poln. zum Transit 121 ℔ 120 ℳ, russischer zum Transit 117 ℔ 116 ℳ Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: Novbr.-Dezember inländisch 169 ℳ Br., transit 120½ ℳ Br., 120 ℳ Gd., April-Mai inländ. 162 ℳ Br., 161 ℳ Gd., transit 120 ℳ bez. Regulirungspreis inländisch 168 ℳ, unterpolnisch 120 ℳ, transit 117 ℳ

Gerste ist gehandelt inländ. große hell 107 ℔ 146 ℳ, mit Geruch 114 ℔ 137 ℳ, russ. zum transit 103/4 ℔ 108 ℳ per Tonne. — **Erbsen.** Inländische Mittel- 132 ℳ, polnische zum Transit Koch- 123 ℳ, Mittel- 113, 117 ℳ, Futter- 110 ℳ per Tonne bez. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 153 ℳ per Tonne gehandelt. — **Rettigsaat** russ. zum Transit 151 ℳ per Tonne bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,42½, 4,45, 4,47½ ℳ, extragrobe 4,52½ ℳ, mittel 4,35, 4,40 ℳ, feine 4,15 ℳ per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** zum Seeexport 4,42½ ℳ per 50 Kilogr. bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 60 ℳ Gd., kurze Lieferung 60 ℳ Gd., per Novbr.-Mai 60 ℳ Gd., nicht contingentirter loco 40½ ℳ Gd., kurze Lieferung 40½ ℳ Gd., per Novbr.-Mai 40½ ℳ Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. November.

	Crs. v. 26.			Crs. v. 26.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	76,40 75,20
November	194,50	192,70	4% russ. A. 80	96,90 96,60
April-Mai	193,20	192,50	Lombarden	60,00 59,10
Roggen			Franzosen . .	108,90 107,20
November	186,20	185,20	Cred.-Actien	164,70 163,20
April-Mai	169,50	169,50	Disc.-Com. .	208,10 205,70
Petroleum per 200 % loco	23,10	23,10	Deutsche Bk.	155,00 152,00
Rüböl			Laurahütte .	137,60 135,75
November	59,60	60,00	Oestr. Noten	177,00 177,00
April-Mai	58,30	58,60	Russ. Noten	237,70 234,50
Spiritus			Warsch. kurz	237,50 234,00
November	42,60	41,90	London kurz	20,36 20,39
April-Mai	43,20	42,80	London lang	20,125 20,13
4% Reichs-A.	105,30	105,10	Russische 5 %	
3½% do.	97,50	97,50	GW.-B. g. A.	82,00 80,60
4% Consols	104,80	104,60	Danz. Priv.-Bank . . .	140,20 —
3½ do.	97,90	97,90	D. Delmühle	134,20 132,00
3½% westpr. Pfandbr. .	95,70	95,90	do. Prior.	122,00 121,00
do. neue . .	95 70	95,90	Mlaw. E.-B.	109,20 109,20
3% ital. g. Pr.	55,70	55,60	do. E.-A.	55,00 54,60
4% rm. G.-R.	85,40	85,40	Ostpr. Südb.	
5% Anat. Ob.	88,60	88,10	Stamm.-A.	83,60 83,20
Ung. 4% Gor.	89,60	89,10	Danz. E.-A.	101,00 101,00
			Irk. 5% A.-A	88,75 88,00

Fondsbörse: fest.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 26. November. **Wind:** O.
Angekommen: Cato (SD.), Leggott, Hull, Güter.
27. November. **Wind:** SO.
Gesegelt: Christina (SD.), Schmidt, Halmstad, Kleie. — Arthur (SD.), Paske, Stettin, Holz.
Im Ankommen: SD. „Arthur" zurückkommend.

Meteorologische Depesche vom 27. November.
Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore. . .	768	O	4	wolkenlos	1
Aberdeen	769	NW	1	halb bed.	—3
Christiansund . . .	766	OSO	1	heiter	1
Kopenhagen	768	OSO	6	bedeckt	—6
Stockholm.	773	still	—	heiter	—12
Haparanda	760	SW	2	bedeckt	—11
Petersburg	768	WNW	2	halb bed.	—9
Moskau	768	W	1	bedeckt	—16
Cork, Queenstown	766	NO	3	heiter	—2
Cherbourg	761	SW	5	Schnee	—2
Helder	763	O	2	halb bed.	—3
Sylt	765	S	2	Schnee	—7
Hamburg	765	O	1	Dunst	—13
Swinemünde . . .	767	O	4	bedeckt	—12
Neufahrwasser . .	770	SO	3	wolkenlos	—13
Memel	773	O	3	wolkenlos	—15
Paris	762	N	1	halb bed.	—6
Münster	762	NO	7	heiter	—11
Karlsruhe	759	NO	2	bedeckt	—10
Wiesbaden	760	NO	2	bedeckt	—9
München	756	O	6	bedeckt	—9
Chemnitz	763	NO	1	heiter	—16
Berlin	765	O	4	bedeckt	—12
Wien	753	N	1	wolkenlos	—12
Breslau	764	O	3	bedeckt	—14
Ile d'Aix	760	NO	6	heiter	—4
Nizza	751	ONO	3	wolkig	4
Triest	751	ONO	6	bedeckt	0

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auf der Nordhälfte Europas ist das Barometer gefallen und die Temperatur gestiegen; auf der Südhälfte ist das Barometer gestiegen und die Temperatur meist gesunken. Das barometrische Maximum hat sich mit etwas abnehmender Höhe südwärts fortgepflanzt und erstreckt sich von Südskandinavien südostwärts nach dem südlichen Rußland. Bei durchschnittlich mäßiger östlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland trübe und ungewöhnlich kalt, vielfach haben leichte Schneefälle stattgefunden. Die Temperatur liegt daselbst 7—18 Grad unter dem Gefrierpunkte und 0—18 Grad unter dem Mittelwerthe. Auch in Frankreich und meist auch auf den britischen Inseln herrscht Frostwetter. Eine wesentliche Aenderung des Wetters dürfte demnächst noch nicht zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
27	8	769,5	— 16,2	O. leicht, wolkig.
27	12	769,1	— 13,2	O. mäßig, klar.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarisches: H. Höchner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseraten theil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Pferde-Decken, Pferde-Decken,

empfehlen in

Wolle und Halbwolle,

von den einfachsten Stalldecken bis zu den hochfeinsten Woilachs.

Bahndecken und wasserdichte Pferdedecken.

Wollene Schlitten-, Wagen- und Reise-Decken,

sämmtlich in besten Fabrikaten,

anerkannt größter Auswahl und billigsten Preisen

R. Deutschendorf & Co.,

Fabrik für Decken, Säcke und Pläne,
Milchkannengasse 27. (7944

Heute Nachm. 3½ Uhr wurden wir durch die Geburt einer munteren Tochter hoch erfreut.

A. Schumann und Frau.

Herzberg, d. 24. Novbr. 1890.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief gestern Abend 11½ Uhr plötzlich und unerwartet in Folge eines Schlaganfalls im eben vollendeten 49. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Bruder, der Premier-Lieutenant a. D.

Max Breda.

Dieses zeigen mit tiefstem Schmerz an (7931

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zoppot d. 27. November 1890.

Gestern Abend 8 Uhr hat es dem allmächtigen Gott gefallen, meine so heiß geliebte Tochter

Emmi

im nahe vollendeten 9. Lebensjahre abzurufen. Sie folgte ihrem vor 10 Monaten so heiß geliebten Vater in die Ewigkeit.

Wer die so selig Entschlafene kannte, wird meinen wahnsinnigen Schmerz ermessen können.

Um stilles Beileid bitten die schwer geprüfte und tief gebeugte Mutter (7925

Konitz, d. 25. Novbr. 1890

Frau **H. Gegelke,**
und Onkel, Tanten, Nichten und Großmutter.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Besitzers und Fuhrhalters **Otto Kluge** in Schöneck ist heute am 24. November 1890, Vormittags 10½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Concursverwalter: Rechtsanwalt Rost in Schöneck.

Anmeldefrist bis zum 15. Dezember 1890.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 15. Dezember 1890.

Prüfungstermin und Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, etwaige Bestellung eines Gläubigerausschusses und die im § 120 Concurs-Ordnung bezeichneten Gegenstände

den 17. Dezember 1890,

Vormittags 11 Uhr.

Schöneck, 24. November 1890.

Königliches Amtsgericht.

Danzig — Königsberg.

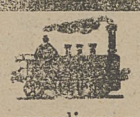
Die Dampfer „Autor", „Einigkeit", „Liebe" und „Verein" haben ihre Fahrten eingestellt. (7945

Emil Berenz.

Nach Elbing

expedirt Wagenladungen mit Stückgütern (7956

Ad. von Riesen.



Wir expediren wieder, wie früher, regelmässig an jedem Sonnabend

Sammelladungen

nach

Thorn,
Bromberg

und weiter. (7954

Güterzuweisung erbitten

Gebr. Harder.

Loose

zur **Kölner Dombau-Lotterie** a 3 M 50 ₰ in der

Expedition d. Danziger Zeitung.

Weimarsche Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Hauptgew.: M 50000. Loose à M 1,

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M 75000, Loose á M 3,50 bei (7940

Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Violin- und Klavier-Unterricht

ertheilt

Friedrich Laade.

Doppelte Buchführung

kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre und **Schönschrift** lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von **Jul. Morgenstern,** Lehrer der Handelswissenschaften in **Magdeburg, Jacobstr. 37.** Man verlange Prospecte u. Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis **zur Durchsicht.** (7936

Ratten, Mäuse, Wanz., Schaben, Motten vert. mit 1jähr. Gar., a. empf. m. Präparate z. Vertilg. d. Ungezief. **H. Dreyling,** königl. approb. Kammerjäger, Altes Roß Nr. 7, 2 Tr.

Prima Tafelbutter

täglich frisch, per ℔ 1,40 und 1,30 M, **frische Tischbutter,** 1,20 M, **gute Kochbutter,** 1,10 und 1,00 M empfiehlt

C. Bonnet,

Melzergasse 1. (7949

Arrac,

Ananas-Punsch,

feinsten

Rum-Punsch,

1/1 und ½ Flaschen in sehr schöner Qualität offerirt

Julius v. Götzen.

Winter-Ueberzieher

werden schnell u. billig wie neu renovirt Heil. Geistgasse 5 1. Et. Glockenthor. (7711

Damen-Kapotten,

Knaben- u. Mädchen-Mützen, gestrickte Damen-Beinkleider, gestrickte Kinder-Unterzüge, Gamaschen und Winter-Handschuhe empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen

P. Bessau,

Portechaisengasse.

Prima russische Boots

für **Herren und Damen** empfiehlt zu **Concurrenz-Preisen**

Fr. Kaiser,

20. Jopengasse 20. I. Etage. (7817

Schlafröcke

zu 12, 14, 16, 18—45 M empf.

A. Willdorff,

Langenmarkt 30. (7918

Kutscher-Mäntel mit Pelzkragen

empfiehlt sehr preiswerth

J. Baumann,

Breitgasse 36. (7916

Schlafröcke

zu 10, 12, 14, 16, 18—40 M. Heil. Geistgasse 5, 1. Etage, Glockenthor. (7712

Jede Putzarbeit

sowie jede andere Handarbeit wird sauber und billig angefertigt Hundegasse 86. (7884

Russische Gummiboots und Gummischuhe,

Hutmacher-Filzschuhe und Filzstiefel,

zum Schnüren, mit Gummi und Knöpfen, mit a. ohne Lederbesatz.

Pelzstiefel,

Schlittschuhstiefel

in Leder, warm gefüttert, werden solange der Vorrath reicht, zu Fabrikpreisen abgegeben.

J. Willdorff,

Kürschnergasse 9.

Gut erhaltener

Schlitten

zu kaufen resp. für diesen Winter zu leihen gesucht. (7927

Näheres bei

Bernard,

Cedronmühle b. Neustadt Westpr.

Ein fast neuer schwarzer Reisepelz mit Schuppenbesatz, eine gute Pelzdecke, ein Reisemantel zu verkaufen Milchkannengasse 11, 2 Treppen. (7933

Unternehmer

zum Eiseinfahren sucht

C. Bähnisch,

Breitgasse 33. (7948

Neueste

Winter-Mäntel

für Damen und Mädchen

in reichhaltiger Auswahl und schönen Façons. Reelle, billigste und ganz feste Preise.

Fertige Pelzbezüge, große Auswahl Pelzbezugstoffe vorräthig,

sowie zur sachgemäßen Anfertigung von Pelzbezügen, bei selbstverständlich tadellosem Sitz, empfiehlt sich

Mathilde Tauch, Langgasse 28.

(7853

Die Zinsen für Baar-Depositen Litt. A. erhöhen wir vom 1. Dezember d. Js. ab von 2% auf 3% p. a. frei von allen Kosten.

Danzig, den 22. November 1890.

Westpreußische Landschaftliche Darlehns-Kasse.

150,000 Mk. Wth.

betragen die Gewinne der

X. Großen Weimar-Lotterie

Weihnachts-Ziehung

vom 13. bis 16. Dezember cr.

Hauptgewinn: Wth. 50,000 Mark.

Loose à 1 Mark, (11 Stück 10 M), Porto und Liste 30 ₰ extra, empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co.,

General-Agentur.

Berlin W., Leipzigerstr. 103 und Neustrelitz.

Reichsbank-Giro-Conto. — Tel.-Adr.: Lotteriebräuer-Berlin.

Gabriel Sedlmayr,

München.

Spatenbräu.

(7794

Langgasse 6. Langgasse 6.

J. Rieser aus Tyrol.

Handschuh-Geschäft.

Gegründet 1845.

Wegen Uebergabe meines Geschäfts habe ich vorläufig einen Theil meines sehr großen Waarenlagers zum

Ausverkauf

gestellt. (7521

A. Herrmann,

Matzkauschegasse,

empfiehlt

Winter-Handschuhe

in Pelz, Leder und Wolle für Damen, Herren und Kinder

zu billigen festen Preisen. (7943

Cravattes

in sehr schönen Mustern und größter Auswahl.

Gefütterte Damen-Handschuhe pro Paar 50 Pfg.

Rein wollene Herrensocken

a 0,65 und 0,75, Damen- und Kinderstrümpfe in nur guten, haltbaren Qualitäten zu ähnlichen Preisen empfiehlt (7718

J. Koenenkamp,

Langgasse Nr. 15, Langfuhr Nr. 18.

Spiel-Waaren

jeder Art empfiehlt

Hermann Drahn,

vormals G. A. Schnibbe,

Danzig, Heilige Geistgasse Nr. 116.

(7493

Sammet u. Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen u. farbigen Seidenstoffen. Specialität: „Brautkleider". Billigste Preise,

Seiden- u. Sammet-Manufactur von Muster franco. M. M. Catz, in Crefeld.

Wegen Aufgabe

meines

Möbel-Magazins

stelle ich mein gesammtes wohl assortirtes Lager

zum

Total-Ausverkauf

und werden sämmtliche Gegenstände zu und unter dem Kostenpreise verkauft.

S. Eifert's Möbel-Magazin,

Langgasse 24, erste Etage.

Die Geschäfts-Lokalitäten und Privat-Wohnung sind von sofort zu vermiethen.

(7951

Lederwaaren:

Portemonnaies, Cigarrentaschen, Handtaschen, Brieftaschen, Necessaires, Albums,

Holzschnitzereien:

Zeitungsmappen, Consolen, Garderobenhalter, Handtuchhalter,

empfiehlt in reicher Auswahl billigst.

Jede Bilder-Einrahmung

wird aufs Sauberste ausgeführt. (7930

E. König, Vergolder, Portechaisengasse 6a.

S. Deutschland,

Langgasser Thor,

empfiehlt sein

Pelzwaaren-Lager,

wie: Muffen, Kragen für Herren und Damen, Mützen für Herren, Boas und Besätze zu billigsten Preisen. (7886

Gänzlicher Ausverkauf.

Um bis zu Neujahr mit meinem noch sehr großen Lager

modernster Tapisserie-Waaren

zu räumen, verkaufe ich von jetzt ab sämmtliche Artikel bedeutend unter dem Selbstkostenpreise. Es bietet sich meinen geehrten Kunden die beste Gelegenheit zu

Weihnachts-Einkäufen.

Hedwig Berger,

Langenmarkt Nr. 6.

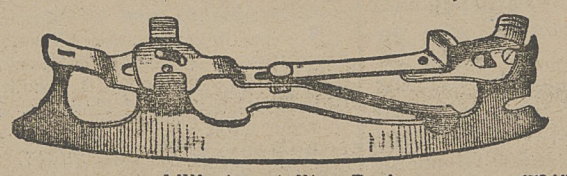
Der Laden ist zu vermiethen.

Rudolph Mischke,

Langgasse No. 5,

empfiehlt sein best-sortirtes Lager von

Schlittschuhen,



zu billigst gestellten Preisen. (7914

Suche zum 1. Januar 1891 eine Kindergärtnerin 1. Kl. welche musikalisch ist und den Kindern den ersten französischen Unterricht erteilen kann. Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften bitte einzusenden. Frau Hotelbesitzer

Fischer, Dirschau.

---

5 bis 20 Mark Verdienst

jeden Tag, durch meinen ganz neu erfundenen z. Patent u. Massenartikel. Jedermann braucht es. Näheres kostenfrei durch **Rudolf Mosse,** Dresden unt. C. G. 4166

Für Lager und Comtoir wird ein

junger Mann,

Colonialfach. gesucht.

Adressen mit Gehaltsanspruch unter Nr. 7913 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Commis,

der polnischen Sprache mächtig, wird für mein Colonialwaarengeschäft per 15. Dezember gesucht. 7947) **Franz Borski.**

Vorzügl. Pianino billig zu vermiethen Fleischergasse 15.

Für unser

Kurz-, Weiß-, Wollwaaren- und Putz-Geschäft

suchen wir per 1. Januar 1891 zwei durchaus

tüchtige

Verkäuferinnen.

Zeugnisse, Photographie u. Gehaltsansprüche erbeten. (7935

Hermann Kuntzmann & Co.,

Stendal i. Altm.

Eine Kindergärtnerin 2. Kl. mit guten Zeugnissen wird zum 1. Januar 1891 für 3 Kinder im Alter von 2½—5 Jahren in der Nähe Hohensteins gesucht. Gehalt 60 Thaler, später Zulage. Meld. Melzergasse 13¹ erbeten.

Ein älterer Kaufmann sucht Stell. Adressen unter Nr. 7942 in d. Exped. d. Zeitung erbeten.

Eine gebildete Dame, wünscht bei mäßigen Ansprüchen in einem anständigen Hause in Langfuhr an einigen Tagen in der Woche zum Gesange mit Klavierspiel zu begleiten oder mit Damen vierhändig zu spielen.

Adressen unter Nr. 7902 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Langgasse 66 ist die herrschaftl. 2. Etage, best. aus 6 Piecen, Badeeinricht. u. allem Zubehör, eventl. von sofort zu verm. Näh. das. bei Herrn Schönfeld.

Pfefferstadt 50 pt., ist e. g. möbl. Vorderz. m. Burschengel. an 1 bis 2 Herren m. a. o. Pens. v. s. z. v.

Ein hübsches gr. möbl. Vorderzimmer zu vermieth. Milchkannengasse 31¹. (7812

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör wird zum März-April k. J. (eventl. auch früher) auf der Rechtstadt zu miethen gesucht.

Offerten m. Preisang. u. 7906 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Restauration u. Kegelbahn

6 Holzmarkt 6.

Jeden Donnerstag:

Großes Familien-Concert

bei freiem Entree, Anfang 8 Uhr

Wozu ergebenst einladet

7876) **A. Bieberstein.**

Liedertafel

des

Kaufmänn. Vereins

von 1870.

Sonnabend, d. 29. Novbr. cr., im großen Saale des **Friedr. Wilhelm-Schützenhauses:**

musikalische Abendunterhaltung und Tanz.

Beginn des Instrumental-Concerts (Königl. Musikdir. **C. Theil**) präcise 8 Uhr.

Eintrittskarten für **Mitglieder und durch diese einzuführende Gäste** bitten wir **baldigst** bei Herrn **E. Haak,** Gr. Wollwebergasse 23, in Empfang zu nehmen. (7452

Der Vorstand.

Voranzeige.

Apollosaal (Hotel du Nord), Sonntag den 30. November, Abends 7½ Uhr,

Ben-Ali-Bey's

Vorstellungen in der

ägyptischen u. indischen Magie.

Einzig in seiner Art.

Kaiser-Panorama.

Konstantinopel. Athen.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, d. 28. Novbr.:

Sechstes

Sinfonie-Concert

der Kapelle des Gren.-Regiments König Friedrich I. unter Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn **C. Theil.**

(U. A.: Anacreon-Ouverture von Cherubini, Variationen aus d. A-dur-Quartett von Beethoven, Aufforderung zum Tanz, von Weber-Berlioz, **Ocean-Sinfonie** von Rubinstein, zum 1. Male, 2c.)

Anfang 7½ Uhr.

Kassenöffnung 6½ Uhr.

Entree 50 ₰. Logen 75 ₰.

C. Bodenburg.

Die Räume sind gut geheizt.

Wilhelm-Theater.

Nur noch kurzes Gastspiel nachstehender Specialitäten.

Gebr. Luppu

auf dem 5fachen Luftreck

Gebr. Janos

beste musikalische Clowns,

Alfieri-Truppe

ausgezeichnete Parterre-Akrobaten,

sowie sämmtlicher bisherigen Künstler und Specialitäten.

NB. Das Theater ist gut geheizt.

Stadt-Theater

Freitag: Außer Abonnement. Bei erhöhten Preisen. Drittes und vorletztes Gastspiel von Emil Götze. Königlich preuß. Kammersänger. Auf allgemeines Verlangen. **Lucia von Lammermoor.**

Sonnabend: Bei ermäßigten Preisen. **Der Freischütz.**

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, Bei ermäßigten Preis. Fremden-Vorstellung. **Die weiße Dame.**

Sonntag, Abends 7½ Uhr. Zum ersten Male. **Die blaue Grotte.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18623 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 27. November 1890.

Danzig, 27. November.

* **[Petition.]** Auf Anregung des deutschen Central-Vereins beabsichtigt der hiesige Haus- und Grundbesitzer-Verein sich mit einer Petition wegen Reform der Gebäudesteuer an die beiden Häuser des preußischen Landtages zu wenden. Die Petition, welche auch von Hausbesitzern, welche dem Verein nicht angehören, in dessen Bureau unterzeichnet werden kann, wünscht,

1. daß das in Grundbesitz angelegte Vermögen mit keinem höheren Procentsatz zur Steuer veranlagt wird, wie das bewegliche Vermögen,

2. daß, sofern und so lange die gleichzeitige und gleichmäßige Besteuerung des beweglichen und unbeweglichen Vermögens nicht gewährleistet wird, der Grundbesitzer das Recht erhält, die aus dem Grund- und Hausbesitz fließende Einnahme bei der Veranlagung zur Einkommensteuer in Abzug zu bringen, damit die doppelte Besteuerung eines und desselben Einkommens in Zukunft vermieden wird.

3. daß der Hausbesitzer nur mit dem unverschuldeten Theil seines Besitzthums zur Steuer herangezogen wird,

4. daß bei der Feststellung des steuerpflichtigen Ertrages der Grundstücke und Häuser die Verwaltungs- und Abnutzungskosten in Abrechnung gebracht werden dürfen, und

5. daß den Communen untersagt wird, zu der staatlichen Gebäudesteuer Zuschläge zu erheben.

* **[„Frauenwohl".]** Im Verein „Frauenwohl" hielt gestern Abend Herr Archidiakonus Bertling einen Vortrag über die Frauenfrage im Mittelalter. Der Vortragende erklärte, sein Thema auf die Frauenerwerbsfrage, so weit dieselbe unverheirathete Frauen betroffen habe, beschränken zu wollen, und wies zunächst darauf hin, daß die Zahl der unverehelichten Frauen im Mittelalter viel größer gewesen ist als in unserer Zeit. Während auf 1000 Männer im Jahre 1875 1064 und 1888 1045 Frauen kamen, stellte sich im Mittelalter das Verhältniß bedeutend schlechter. Im Jahre 1449 wurden auf 1000 Männer in Nürnberg 1168, im Jahre 1454 in zwei Kirchspielen in Basel 1268 und in der Zeit von 1355—1463 in Frankfurt a./M. 1100 Frauen gezählt. Auf die Erwerbsarten der unverehelichten Frauen übergehend, erwähnte der Vortragende, daß denselben in der ersten Zeit des Mittelalters die Zünfte offengestanden hätten und daß Frauen als Meisterinnen und Gesellen genannt werden. So werden z. B. in Danzig in der Zunft der Wollenweber Frauen als Meisterinnen aufgeführt. In Folge des Widerstandes, den Meister und Gesellen der Beschäftigung von Frauen bereiteten, wurde später den Frauen die Beschäftigung in den Gewerken verboten. Dagegen fanden die Frauen im Hause viel mehr Verwendung wie in der Gegenwart, da ein Theil der Arbeiten, welche heute die Handwerker ausführen, im Hause selbst von den Frauen geleistet wurde. Wohlhabende Leute kauften ihren ledig gebliebenen Töchtern Leibrenten, ferner vereinigten sich mehrere Frauen zu einem gemeinschaftlichen Leben und bildeten namentlich am Rhein sogenannte „Sammelingen", doch auch diese geriethen von 1350 an in Verfall. Für Frauen ärmerer Stände wurden Beghinenhäuser erbaut, von denen in Danzig zwei errichtet worden sind, welche im Durchschnitt von zehn Inhaberinnen bewohnt wurden. Außerdem fanden Frauen vielfach in Klöstern Aufnahme. Doch waren diese Einrichtungen nur sehr wenig im Stande, dem großen Elend, das namentlich in theuren Zeiten herrschte, Abhilfe zu verschaffen. Man kann sagen, daß das Mittelalter die Frauenfrage nicht gelöst hat und daß das Elend damals viel größer gewesen ist wie in der heutigen Zeit. Bei dem Rückblick in die Vergangenheit lernt man erkennen, daß das gleiche Uebel, nur in veränderter Form, schon damals bestanden hat. — Nachdem die Versammlung reichen Beifall gespendet hatte, wurden eine Reihe von Fragen erörtert, die im Fragekasten enthalten waren und die meist auf innere Angelegenheiten des Vereins und die geplante Einrichtung von Realcursen Bezug hatten.

△ **Tuchel**, 26. Nov. Der am 19. d. Mts. hierselbst stattgefundene **Vieh- und Krammarkt** — der letzte in diesem Jahre — gestaltete sich ziemlich lebhaft; an Rindvieh wurden ca. 400 Stück, an Pferden ca. 300 Stück aufgetrieben, welche bei mäßigem Futterzustande nur mittlere Preise erzielten. Noch immer ist die hiesige Kreisthierarztstelle unbesetzt, so daß die Controle des Viehmarktes wiederum von einem auswärtigen Herrn ausgeübt wurde. — Gestern fanden hierselbst die Neu- bezw. **Ergänzungswahlen** von vier **Stadtverordneten** bei ungewöhnlich großer Betheiligung der Wähler statt. In der III. Abtheilung wurde der zeitige Beigeordnete, Kaufmann Otto Martens, welcher Ende d. J. aus dem Magistrats-Collegium ausscheidet, neu-, Kaufmann J. Schmelter wiedergewählt. Die zweite, sowie die erste Abtheilung wählten die bisherigen Stadtverordneten Kaufmann Rösler und M. Lehmann wieder. Der zum Mitgliede des Magistrats an Stelle des verstorbenen Postmeisters Zorll erwählte Rechtsanwalt Ponath ist vom Regierungspräsidenten zu Marienwerder bestätigt worden. — Am 11. Dezember cr. findet hier anläßlich des **100jährigen Bestehens** der Firma G. A. Martens am hiesigen Orte zu Ehren des zeitigen Firmen-Inhabers, Beigeordneten Otto Martens, ein Festessen statt, zu dem Einladungen von den städtischen Behörden bereits ergangen sind.

η **Thorn**, 26. Novbr. In der heutigen Sitzung der **Stadtverordneten** wurde beschlossen, an die **kaiserliche Familie** und die Kaiserin Friedrich zum Neujahrsfeste **Glückwunschschreiben** nebst einer Pfefferkuchensendung zu richten. Die Erbauung der Pferdebahn, mit der im Frühjahr vorgegangen werden soll, macht eine Neupflasterung der Bromberger Straße vom „Pilz" bis zur Schulstraße nothwendig. Die Versammlung bewilligte dazu 45 000 Mk. Endlich wurde mitgetheilt, daß im städtischen Schlachthause vom 1. April bis zum 1. Oktober d. J. 8758 Thiere geschlachtet worden sind gegen 13 647 Thiere in der gleichen Zeit des Vorjahres. Es sind also **4889 Thiere weniger geschlachtet** worden. Dies ist fast ausschließlich die Folge der Sperrung der russischen Grenze gegen Vieheinfuhr.

Vermischte Nachrichten.

A.C. **London**, 24. Novbr. Anläßlich der vor einigen Tagen stattgefundenen Versteigerung der Bibliothek des verstorbenen Mr. Cosens wurden hohe Preise für seltene **Ausgaben der Werke Shakespeares** erzielt. Die erste Ausgabe des „Kaufmann von Venedig" in Quartformat brachte 270 Lstr.; ein Exemplar des zweiten Shakespeare-**Folios** erzielte 62 Lstr.; des „Sommernachtstraums" (Quartformat) 83 Lstr. und der Gedichte Shakespeares, 1640, 61 Lstr.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung

Hamburg, 26. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 184—195. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 178—188, russ. loco ruhig, 133—136. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, höher, loco 60. — **Spiritus** fest, per Nov. 29½ Br., per Nov.-Dezbr. 29½ Br., per Dezbr.-Jan. 29½ Br., per April-Mai 29½ Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz 2500 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,30 Br., per Dezbr. 6,20 Br. — Wetter: Klar, Frost.

Hamburg, 26. Novbr. **Kaffee.** Good average Santos per November —, per Dezember 83½, per März 77, per Mai 75½. Ruhig.

Hamburg, 26. Novbr. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Novbr. 12,40, per Dezember 12,40, per März 1891 12,90, per Mai 13,17½. Stetig.

Bremen, 26. November. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Still. Standard white loco 6,25 Br.

Havre, 26. Novbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezbr. 105,00, per März 97,75, per Mai 96,00. Ruhig.

Frankfurt a. M., 26. Nov. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 261, Franzosen 214½, Lombarden 117½, ungar. Goldrente 89,50, Gotthardbahn 158,10, Disconto-Commandit 207,60, Dresdner Bank 151,50, Laurahütte 137,50, Gelsenkirchen 172,10, Darmstädter Bank 152,80, Berliner Handelsgesellschaft 153,50. Fest.

Wien, 26. Nov. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 88,15, do. 5% do. 101,20, do. Silberrente 88,20, 4% Goldrente 107,60, do. ung. Goldrente 101,35, 5% Papierrente 99,25, 1860er Loose 137,25, Anglo-Aust. 159,80, Länderbank 220,00, Creditact. 295,25, Unionb. 236,25, ungar. Creditactien 349,50, Wiener Bankverein 115,50, Böhm. Westb. 330,00, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 469,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 224,25, Nordbahn 2740,00, Franzosen 241,75, Galizier 202,00, Lemberg-Czern. 226,00, Lombarden 133,00, Nordwestbahn 218,00, Pardubitzer 171,50, Alp.-Mont.-Act. 91,90, Tabakactien 136,00, Amsterdamer Wechsel 95,20, Deutsche Plätze 56,55, Londoner Wechsel 115,40, Pariser Wechsel 45,50, Napoleons 9,12, Marknoten 56,55, Russische Banknoten 1,33¼, Silbercoupons 100,00.

Amsterdam, 26. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per November —, per März 222. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine fest, per März 158—159, per Mai 154—155. — **Rüböl** loco 30, per Dezbr. 29¾, per Mai 29⅝.

Antwerpen, 26. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16⅛ bez. und Br., per November 16 Br., per Dezember 16 Br., per Jan.-März 16¼ Br. Fest.

Paris, 26. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Novbr. 26,00, per Dezbr. 25,80, per Januar-April 25,90, per März-Juni 26,10. — **Roggen** ruhig, per Novbr. 16,70, per März-Juni 17,40. — **Mehl** ruhig, per Novbr. 58,30, per Dezbr. 58,10, per Jan.-April 58,10, per März-Juni 58,20. — **Rüböl** ruhig, per Novbr. 62,75, per Dezbr. 63,00, per Jan.-April 64,25, per März-Juni 64,25. — **Spiritus** behpt., per Nov. 36,50, per Dezbr. 37,00, per Jan.-April 38,25, per Mai-August 39,50. — Wetter: Kalt.

Paris, 25. Nov. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 95,95, 3% Rente 95,15, 4½% Anleihe 104,47½, 5% ital. Rente 93,20, österr. Goldr. 95,00, 4% ungar. Goldrente 90,62½, 4% Russen 1889 76,87, 4% Russen 1889 96,50, 4% unific. Aegypter 482,81, 4% span. äußere Anleihe 74, convert. Türken 18,17½, türk. Loose 76,50, 4% privilegirte türk. Obligationen —, Franzosen 555,00, Lombarden 307,50, Lomb. Prioritäten 336,25, Banque ottomane 607,50, Banque de Paris 835,00, Banque d'Escompte 565,00, Credit foncier 1287,50, do. mobilier 422,50, Meridional-Act. 675,00, Panamacanal-Act. —, do. 5% Oblig. 23,75, Rio Tinto-Actien 585,60, Suezcanal-Actien 2390,00, Gaz Parisien 1465,00, Credit Lyonnais 796,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 540, Transatlantique 622,00, B. de France 4350, Ville de Paris de 1871 411, Tab. Ottom. 316,00, 2¾ Cons. Angli 96⅞, Wechsel auf deutsche Plätze 122½, Londoner Wechsel kurz 25,31½, Chèques a. London 25,34, Wechsel Wien kurz 217,50, do. Amsterdam kurz 206,93, do. Madrid kurz 492,00, C. d'Esc. neue —, Robinson-Act. 63,75, 3. Orient-Anleihe 76,87.

London, 26. November. Engl. 2¾ % Consols 95¹¹/₁₆, 4% Consols 104, ital. 5% Rente 92⅛, Lombarden 12⅛, 4% conf. Russen von 1889 (II. Serie) 97½, conv. Türken 17⅝, österr. Silberrente 77½, österr. Goldrente 94,00, 4% ungarische Goldrente 89¼, 4 % Spanier 73⅜, 3½% privil. Aegypter 90¾, 4% unific. Aegypter 94⅞, 3% garantirte Aegypter 99½, 4¼ % ägypt. Tributanl. 94½, 6% consol. Mexikaner 91½, Ottomanbank 13⅞, Suezactien 93½, Canada-Pacific 76½, De Beers-Actien neue 17, Rio Tinto 23¼, Rubinen-Actien ⅛ % Verlust, 4½% Rupees 81¼. Platzdiscont 5⅜.

London, 26. Novbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 43 660, Gerste 12 920, Hafer 23 140 Qrts. Sämmtliche Getreidearten allgemein fest. Weizen sehr ruhig, Mehl und runder Mais ½ sh., amerikanischer Mais ¾ bis 1 sh. theurer, knapp, Mahlgerste anziehend, russischer Hafer thätiger Erbsen und Bohnen theurer.

London, 26. Nov. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Klar.

Glasgow, 26. November. (Schluß.) **Roheisen.** Mixed numbers warrants 48 sh. 10 d.

Liverpool, 26. Novbr. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Träge. Braune Aegypter 1/16 niedriger. Middl. amerikanische Lieferungen: per Nov.-Dez. 5 61/64 Verkäuferpreis, per Dezbr.-Januar 5⁹/₆₄ do., per Jan.-Febr. 5⁹/₆₄ Käuferpreis, per Febr.-März 5⁵/₁₆ do., per März-April 5¹⁵/₆₄ do., per April-Mai 5⁹/₃₂ do., per Mai-Juni 5⁵/₁₆ do., per Juni-Juli 5¹¹/₃₂ do., per Juli-August 5⅜ d. do.

Newyork, 25. Novbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,81½, Cable-Transfers 4,89, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,25, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94½, 4% fundirte Anleihe 121½, Canadian-Pacific-Actien 73⅛, Central-Pacific-Actien 29, Chicago- u. North-Western-Act. 106¾, Chic., Mil.- u. St. Pare-Actien 51⅞, Illinois-Central-Act. 97½, Lake-Shoul Michigan-South.-Act. 106½, Louisville- und Nashville-Actien [illegible] Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 19¼, New[illegible]rie- u. West. second. Mort-Bonds 99, New[illegible] u. Hudson-River-Actien 100, Northern-Pacific[illegible]red-Act. 64⅜, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 54½, Philadelphia- u. Reading-Actien 31½, St. Louis- und St. Franc.-Preferred-Actien 32⅛, Union-Pacific-Actien 50¾, Wabash., St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 18¼, Silber-Bullion 102⅞. — **Baumwolle** in Newyork 9⁷/₁₆, in New-Orleans 9⅛. — Raffinirtes **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,35 Gd., do. in Philadelphia 7,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, d. Pipe line Certificates per Dezember 67⅞. Ziemlich fest. — **Schmalz** loco 6,27, do. Rohe und Brothers 6,60. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) —. — **Kaffee** (Fair Rio-) 19¼. Rio Nr. 7, low ordinary per Dezbr. 17,15, per Februar 15,72.

Newyork, 26. Novbr. Wechsel auf London 4,82. — **Rother Weizen** loco 1,05½, per Novbr. 1,03⅝, per Dezbr. 1,03¾, per Mai 1891 1,07¼. **Mehl** loco 3,70. — **Mais** per Novbr. 0,60¾. — Fracht 2½. — **Zucker** 4¼. — Morgen Feiertag.

Productenmärkte.

Königsberg, 26. Nov. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 125/6 175 M bez., bunter russ. 122/3/6 135,50 M bez., rother 128/6 185 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 122/6 bes. 158, 118/6, 120/6, 121/6, 122/3/6, 123/4/6, 125/6 und 125/6/6 160 M per 120/6, russ. 113/4/6 116 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 118, 120, 128 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 123, 124, 125, 126, 127 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kgr. weiße 120, 124, 132, russ. 103 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 123 M bez. — **Wicken** per 1000 Kgr. 110, 116 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilogr. russ. 112 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 176 M bez., mittele russ. 160, 163 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 155, abfallend 140, 142 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Mohn russ. 330, 350 M bez. — **Roggenkleie** (zum Seeexport) per 1000 Kilogr. russ. fein 85 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirter 61 1/4 M Gd., nicht contingentirt 41 1/2 M Gd., per Novbr. nicht contingentirt 41 1/4 M Gd., per Novbr.-März nicht contingentirt 40 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 40 1/2 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 41 M Gd., kurze Lieferung contingentirt — M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 26. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** fester, loco 180—187, do. per November 189,00, do. per Nov.-Dezbr. 186,50, per April-Mai 190,00. — **Roggen** ruhig, loco 173—175, do. per Novbr. 180,00, do. per Novbr.-Dezbr. 177,00, do. per April-Mai 167,50. — Pommerscher **Hafer** loco 130—135. — **Rüböl** fester, per Nov. 59,00, per April-Mai 58,00. — **Spiritus** matter, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 60,50 M, mit 70 M Consumsteuer 40,70 M, per Novbr. mit 70 M Consumsteuer 40,10, per Novbr.-Dezember mit 70 M Consumsteuer 39,80, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 41,20. **Petroleum** loco 11,60.

Berlin, 26. Novbr. **Weizen** loco 185—195 M, per November 192,25—192,75 M, per November-Dezember 191,25—192,25 M, per April-Mai 191,50—192,75—192,50 M — **Roggen** loco 176—184 M, guter inländ. 181,50—182,50 M a. B., per Novbr. 185—184,75—185,25 M, per Nov.-Dezbr. 179,25—178,75—179,50 M, per April-Mai 169,25—168,75—169,50 M — **Hafer** loco 140—156 M, ost- und westpreußischer 141—144 M, pommerscher und uckermärker 142—145 M, schlesischer 142—145 M, fein schlesischer 147—152 M a. B., per Novbr. 142,25 M, per Novbr.-Dezbr. 142 M, per April-Mai 140,50 M — **Mais** loco 137—147 M, per Novbr.-Dezember 137,50 M, per Dezember-Januar 135,25 M, per April-Mai 128 M — **Gerste** loco 138—205 M — **Kartoffelmehl** loco 23 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 23 M — **Erbsen** loco Futterwaare 148—156 M, Kochwaare 163—205 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,25—25,50 M, Nr. 0 24—22,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 27,25—25,50 M, Nr. 0 und 1 25,50 bis 24,75 M, ff. Marken 27,40 M, per Nov. 25,50 M, per Nov.-Dez. 24,95—25,00 M, per April-Mai 23,65 M — **Petroleum** loco 23,1 M — **Rüböl** loco ohne Faß 59,3 M, per Novbr. 60,0 M, per November-Dezember 59,2—59,0—59,6—59,4 M, per April-Mai 58,0—58,6 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 60,7 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 41,2 M, per Nov. 40,8—40,7—41,9 M, per Nov.-Dez. 40,8—40,6—41,3 M, per Dez.-Januar 40,7—40,5—41,7 M, per April-Mai 41,8—41,7—42,9—42,8 M, per Mai-Juni 42,2—42,4—43,1 M, per Juni-Juli 42,7—42,6—43,7 M, per Juli-Aug. 43,2—43,1—44,2 M, per August-Septbr. 43,7—43,5—44,6 M

Magdeburg, 26. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 17,05, Kornzucker excl. 88 % Rendement 16,25. Nachproducte excl. 75 % Rendement 13,85. Ruhig. **Brodraffinade** I. 28,25, II. 27,75. **Gem. Raffinade** mit Faß 28,25. **Gem. Melis** I. mit Faß 26. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Nov. 12,37 1/2 bez., per Dezbr. 12,40 bez., 12,42 1/2 Br., per Januar 12,55 Gd., 12,60 Br., per Jan-März 12,67 1/2 Gd., 12,75 Br. Ruhig.

Wolle.

Berlin, 25. November. Entsprechend der allgemeinen Geschäftslage war es auch am hiesigen Platze in der letzten Zeit sehr still. Es haben wohl seitens inländischer Fabrikanten hier und da Bedarfskäufe stattgefunden zu Preisen, welche nur wenig hinter den bisher gezahlten zurückbleiben, indeß das Gros der Käufer hielt sich von Einkäufen fern, und sowohl Kammgarnspinner wie Tuchfabrikanten zeigen das Bestreben, ihre alten Vorräthe aufzuarbeiten und nur im äußersten Nothfalle zur Ergänzung derselben zu schreiten. Die rückgängige Bewegung der Zugpreise auf den Terminmärkten trägt das ihrige dazu bei, die Stimmung im effectiven Geschäft zu verschlechtern.

London, 25. Novbr. Die Londoner **Wollauction** ist heute eröffnet worden. Das Totalangebot beläuft sich auf 145 000 Ballen; davon wurden heute 11 180 Ballen ausgeboten. Die Auction war mäßig besucht, die Käufer verhielten sich ziemlich zurückhaltend. Australische Greasy und Scoured 1/2 bis 1 d., vorherrschend 1 d. unter vorigen Schlußpreisen. Kreuzzuchten wenig ausgeboten. Capwolle Greasy 1/4 bis 1/2 d., schneeweiße 1/2 d. billiger. Der Schluß der Auction soll am 13. Dezember stattfinden. (W. T.)

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 26 November. Wasserstand: 1,00 Meter. Wetter: Frost, 11 Gr. R. Starkes Eistreiben. Schiffahrt eingestellt. Dampffähre eingezogen.

Auf der Thalfahrt ist heute der russische Dampfer „Neptun" mit 2 Kähnen, Ladung 200 000 Kgr. Krystallzucker, in Thorn eingetroffen und hat im Hafen Schutz gesucht. Absender: Zuckerfabrik Leonow in Rußland.

Unser bestes Hausmittel

bei **Husten, Heiserkeit, Katarrhen und Verschleimung** sind unstreitig Fay's echte Sodener Mineralpastillen. Bei nur leichter Erkrankung ꝛc. genügt es, wenn man dieselben einfach im Munde zergehen läßt; in veralteten Fällen ist ihre Wirkung eine außerordentlich günstige, wenn man 3—5 Stück in heißer Milch auflöst und letztere von den Erkrankten warm in wiederholten Gaben trinken läßt. Diese Methode ist allen Bonbons, Hustenstillern, Honigtäfelchen und dergl. vorzuziehen. Magenverstimmung durch den Gebrauch von Fay's Sodener Pastillen, die in allen Apotheken und Droguen à 85 Pfg. erhältlich sind, ist ausgeschlossen.

Alle Katarrhe und ihre Folgezustände wie Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Auswurf ꝛc. beruhen auf einem entzündlichen Zustand der Schleimhäute der Luftwege, und nur ein Mittel, welches wie die Apotheker **M. Beh'schen Katarrhpillen** im Stande ist, den Entzündungszustand in ganz kurzer Zeit, oft schon in wenigen Stunden zu beseitigen, wird auch das Leiden, den lästigen Schnupfen, den quälenden Husten, die Heiserkeit ꝛc. entfernen. Die Apotheker **M. Beh'schen Katarrhpillen** (mit Chocolade überzogen und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen) sind in den meisten Apotheken à Dose 1 M erhältlich, doch achte man genau darauf, daß das Verschlußband jeder Dose den Namenszug des controlirenden Arztes Dr. med. **Wittlinger** trägt.

In Danzig: Rathsapotheke.

Berliner Fondsbörse vom 26. November.

Die heutige Börse eröffnete in abgeschwächter Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet, die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls weniger günstig und auch andere auswärtige Nachrichten wirkten verstimmend. Das Geschäft entwickelte sich anfangs zu den herabgesetzten Notirungen ziemlich lebhaft, gestaltete sich aber später ruhiger, bis gegen Schluß der Börse in Folge von Deckungskäufen sich wieder etwas größere Regsamkeit und eine Befestigung der Haltung bemerklich machte. Der Kapitalsmarkt erwies sich verhältnißmäßig behauptet für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen, während fremde festen Zins tragende Papiere, namentlich russische Anleihen, Italiener ꝛc. schwächer lagen; auch russische Noten matter. Der Privatdiscont wurde mit 5 1/4 % höher als gestern notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Creditactien niedriger ein, schlossen aber etwas fester und lebhafter; Franzosen und Lombarden matter. Inländische Eisenbahnactien waren ziemlich behauptet und ruhig. Bankactien lagen matt. Industriepapiere wenig verändert und ruhig; Montanwerthe im Laufe des Verkehrs befestigt und mäßig belebt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,20
do. do.	3 1/2	97,50
Konsolidirte Anleihe	4	104,80
do. do.	3 1/2	97,90
Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,50
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3 1/2	—
Westpr. Prov.-Oblig.	3 1/2	94,25
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	103,25
Ostpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	95,50
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	96,50
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,40
do. do.	3 1/2	96,20
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	95,90
do. neue Pfandbr.	3 1/2	95,90
Pomm. Rentenbriefe	4	102,20
Posensche do.	4	102,20
Preußische do.	4	102,20

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	95,00
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4 1/5	77,70
do. Silber-Rente	4 1/5	77,60
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4 1/2	100,30
do. Papier-Rente	5	87,50
do. Goldrente	4	89,10
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4 1/2	101,10
do. do. do. 1880	4	96,60
do. Rente 1883	6	106,80
do. Rente 1884	5	104,60
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	75,25
do. 3. Orient-Anleihe	5	77,00
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	78,50
do. do. 6. Anleihe	5	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	—
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	66,20
Poln. Pfandbriefe	5	68,75
Italienische Rente	5	91,50
Rumänische Anleihe	6	101,20
do. fundirte Anl.	5	100,50
do. amort. do.	5	98,70
do. 4% Rente	4	85,40
Türk. Admin.-Anleihe	5	88,00
Türk. conv. 1% Anl. Ca. D.	1	17,90
Serbische Gold-Pfdbr.	5	91,00
do. Rente	5	87,00
do. neue Rente	5	87,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr	4	—
do. do. do.	3 1/2	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	100,70
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	100,40
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr.		
neue gar	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	3 1/2	—
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	113,75
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,90
do. do. do.	3 1/2	93,40
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	100,70
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4 1/2	100,50
do. do. do.	4	100,60
do. do. do.	3 1/2	94,20
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,80
do. do.	4 1/2	102,70
do. do.	4	98,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	107,25
Russ. Central- do.	5	91,60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	136,60
Baier. Prämien-Anleihe	4	137,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	107,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3 1/2	108,25
Hamburg. 50 thlr.-Loose	3	131,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3 1/2	135,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3 1/2	130,50
Oesterr. Loose 1854	4	119,60
do. Cred.-L. v. 1858	—	325,00
do. Loose von 1860	5	122,10
do. do. 1864	—	325,00
Oldenburger Loose	5	127,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3 1/2	172,25
Raab-Graz 100 L.-Loose	4	101,70
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	172,00
do. do. von 1866	5	157,60
Ung. Loose	—	254,20

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1889.	
Aachen-Mastricht	2 3/8	66,10
Mainz-Ludwigshafen	4 2/3	114,75
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1/3	54,60
do. do. St.-Pr.	5	109,25
Ostpreuß. Südbahn	3	83,20
do. St.-Pr.	5	112,10
Saal-Bahn St.-A.	1/3	37,75
do. St.-Pr.	5	—
Stargard-Posen	4 1/2	102,40
Weimar-Gera gar.	—	20,50
do. St.-Pr.	—	97,50
Galizier	4	89,25
Gotthardbahn	7 1/5	—
† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1889.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4 3/4	88,90
Lüttich-Limburg	—	22,70
Oesterr.-Franz.-St.	2,70	107,40
† do. Nordwestbahn	4 3/4	96,40
do. Lit. B.	5 1/2	99,10
†Reichenb.-Parbub.	3,81	75,60
†Russ. Staatsbahnen	6,56	126,75
Russ. Südwestbahn	—	80,60
Schweiz. Unionb.	5	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	1 3/5	58,75
Warschau-Wien	15	224,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	103,10
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	55,60
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96,50
Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,10
Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	82,80
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,30
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	66,30
† do. 5% Oblig.	5	103,60
†Ungar. Nordostbahn	5	87,10
† do. do. Gold-Pr.	5	101,60
Anatol. Bahnen	5	88,10
Brest-Grajewo	5	98,70
†Kursk-Charkow	4	92,10
†Kursk-Kiew	4	92,20
†Mosko-Rjäsan	4	93,30
†Mosko-Smolensk	5	100,20
Rybinsk-Bologoye	5	98,00
†Rjäsan-Koslow	4	92,20
†Warschau-Terespol	5	100,30
Oregon Railw. Nav. Obs.	5	—
Northern-Pacif.-Gb. III.	6	104,30
do. do.	5	88,30

Bank- und Industrie-Actien.

	1889.	
Berliner Kassen-Verein	137,00	6
Berliner Handelsges.	153,20	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	—	4 1/4
Bresl. Discontbank	—	7
Danziger Privatbank	—	8 1/4
Darmstädter Bank	—	10 1/2
Deutsche Genossensch.-B.	127,90	8
do. Bank	152,00	10
do. Effecten u. W.	—	11
do. Reichsbank	143,50	7
do. Hypoth.-Bank	111,10	6 1/3
Disconto-Command.	205,75	14
Gothaer Grundcr.-Bk.	79,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	7 1/2
Hannöversche Bank	113,00	5
Königsb. Vereins-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bank	—	7
Magdbg. Privat-Bank	109,80	5 2/3
Meininger Hypoth.-B.	102,00	5
Norddeutsche Bank	—	12
Oesterr. Credit-Anstalt	—	10 5/8
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	101,50	—
Posener Provinz.-Bank	—	6
Preuß. Boden-Credit	120,70	6 1/2
Pr. Centr.-Boden-Cred.	153,50	10
Schaafhaus. Bankverein	110,60	5
Schlesischer Bankverein	122,60	8
Südd. Bod.-Credit-Bk.	155,75	6 1/2
Danziger Oelmühle	132,00	5
do. Prioritäts-Act.	121,00	5
Neufeldt-Metallwaaren	109,25	8
Actien der Colonia	10100	66 2/3
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage	68,75	5 1/2
Deutsche Baugesellschaft.	85,20	3 1/3
A. B. Omnibusgesellsch.	217,00	10 1/2
Gr. Berl. Pferdebahn	253 00	12 1/2
Berlin. Kappen-Fabrik	102,00	7
Wilhelmshütte	96,00	6 1/2
Oberschles. Eisenb.-B.	89,75	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

	Div. 1889.	
Dortm. Union-St.-Prior.	—	4
Königs- u. Laurahütte	135,75	11
Stolberg, Zink	67,50	2 1/2
do. St.-Pr.	129,25	7 1/2
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 26. Novbr.

Amsterdam	8 Tg.	4 1/2	168,15
do.	2 Mon.	4 1/2	167,00
London	8 Tg.	6	20,39
do.	3 Mon.	6	20,13
Paris	8 Tg.	3	80,40
Brüssel	8 Tg.	3	80,25
do	2 Mon.	3	79,90
Wien	8 Tg.	4	176,50
do.	2 Mon.	4	174,90
Petersburg	3 Wch.	5 1/2	234,00
do.	3 Mon.	5 1/2	234,75
Warschau	8 Tg.	5 1/2	234,00

Discont der Reichsbank 5 1/2 %.

Sorten.

Dukaten	9,75
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	16,12
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,38
Französische Banknoten	80,50
Oesterreichische Banknoten	177,00
Russische Banknoten	234,50